

Hartwig Henkel

Vorbereitung auf Gottes Finale

Hartwig Henkel

**VORBEREITUNG AUF GOTTES
FINALE**

INHALTSVERZEICHNIS

Teil 1	
Die Endzeit ist JETZT!	7
Die Zeit erkennen und aus dem Schlaf erwachen	
Vieles gesehen, aber nicht beachtet	
Woher kommt diese Gedankenlosigkeit?	
Was Paulus heute nicht mehr sagen würde	
Unsere einzige Chance: wachen und beten	
Jetzt ist die Zeit, aus dem Schlaf aufzuwachen!	
Teil 2	
Macht Bahn! Bahnt einen Weg!	33
Gottes Plan mit der Gemeinde in der Endzeit	
Wie kommen wir aus dem Sumpf?	
Der Gebetsdienst macht Bahn für Gottes Wirken und Gottes Erkenntnis	
Der Geist der Offenbarung	
Die Kraft der Offenbarung	
Reinigung und die Erkenntnis Gottes	
Das Herz des Vaters und des Bräutigams wird offenbar	
Den Herrn als liebenden Richter erkennen	
Hirten nach dem Herzen Gottes – ein neuer Typ von Leiterschaft	

1. Auflage Juni 2007

© Hartwig Henkel, Mai 2007
CMD – Christlicher Mediendienst e.V.
Bartschweg 6
14089 Berlin
Mail: office@c-mediendienst.de

Nichtkommerzielle Vervielfältigung und persönliche Weitergabe ist unter der Bedingung des unveränderten Inhaltes sowie der Angabe der Quelle erlaubt und erwünscht. Andere Nutzung, wie Veröffentlichung auf Websites etc. sind nur mit schriftlicher Genehmigung erlaubt.

Die Bibelstellen sind der Revidierten Elberfelder Bibel entnommen.
© R. Brockhaus Verlag

Satz: type & print, Nürnberg
Umschlaggestaltung: Jan Henkel
Druck: Schönbach Druck, Erzhausen

ISBN 978-3-00-021437-0

TEIL 1

DIE ENDZEIT IST JETZT!

Von dieser Sache bin ich zutiefst überzeugt: das Wort VORBEREITUNG ist in dieser Zeit im Herzen Gottes mit einer großen Dringlichkeit verbunden. Gottes Volk muss sich jetzt vorbereiten, um in naher Zukunft in den dramatischsten Tagen der gesamten Menschheitsgeschichte seinen Platz an der Seite des Herrn einnehmen zu können. Der Herr will die Gemeinde in den Tagen der großen Erschütterung zu einer Arche machen, durch die Viele errettet werden. Jesus prophezeite, dass es am Ende der Tage, also vor der Wiederkunft des Herrn, eine Ernte geben würde. Der Apostel Johannes hat sie in einer Vision bereits gesehen.

Nach diesem sah ich: und siehe, eine große Volksmenge, die niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, stand vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Gewändern und Palmen in ihren Händen. Offb 7,9

Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind es, die aus der großen Bedrängnis kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht im Blut des Lammes. Offb 7,14

Weil Satan die Absichten Gottes mit der Gemeinde kennt, versucht er durch einen groß angelegten Angriff, die Gemeinde von ihrer Bestimmung abzuhalten. Die Gemeinde muss sich vorbereiten, um diesen Angriff der Finsternis zu erkennen und

abzuwehren. Es geht für die Gemeinde ums Überleben und um die Erfüllung der Absichten Gottes zum Wohle anderer.

Die Zeit erkennen und aus dem Schlaf erwachen

Die Schriftgelehrten zur Zeit Jesus konnten das Wetter für den nächsten Tag anhand von Zeichen vorhersagen. Aber Jesus musste ihnen sagen: *Das Aussehen des Himmels wisst ihr zwar zu beurteilen, aber die Zeichen der Zeiten könnt ihr nicht beurteilen.* (Mt 16,3)

Es ist von größter Wichtigkeit, dass wir das aktuelle Handeln Gottes an der Gemeinde und der Welt verstehen, um in richtiger Weise mit dem Herrn zusammenarbeiten zu können.

Und dies tut als solche, die die Zeit erkennen, daß die Stunde schon da ist, daß ihr aus dem Schlaf aufwacht! Denn jetzt ist unsere Rettung näher, als da wir zum Glauben kamen.

Röm 13,11

Das Wort „Schlaf“ kann auch im übertragenen Sinn „träge Untätigkeit“ bedeuten. Angesichts all der Dinge, die vom Herrn selbst und den Propheten angekündigt worden sind und die jetzt um uns herum geschehen, dürfen wir nicht untätig sein.

Der Prophet Jesaja spricht von einem blinden und tauben Knecht des Herrn, der vieles gesehen und doch nicht beachtet hat. (Jes 42,19-20) Ist das nicht ein Bild für uns als Volk Gottes? Uralte Prophetien erfüllen sich vor unseren Augen, aber anstatt dass unser Eifer durch diese Gewissheit immer feuriger wird, sieht es zur Zeit so aus, als würden wir immer apathischer.

Vieles gesehen, aber nicht beachtet

In den letzten Jahren haben die Experten ihre Zurückhaltung aufgegeben und sprechen bereits ganz deutlich davon, dass

wir am Beginn eines dramatischen Klimawandels stehen. Schon jetzt steht fest: Naturkatastrophen kommen immer häufiger vor und nehmen an Stärke zu. Folgende Meldung war dazu in en n-tv Nachrichten im Internet am 21. Oktober 2004 zu lesen:

„Experten schlagen Alarm – Mehr Naturkatastrophen

Die Zahl der Naturkatastrophen auf der Erde hat sich im Vergleich zu den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts verdreifacht. Die Kosten der Schäden haben sich im gleichen Zeitraum verzweifacht, sagte ein Sprecher der Münchner Rückversicherungs-Gesellschaft am Donnerstag auf einer internationalen Tagung für Kartografie in Dresden.“

Hier können wir das Merkmal der Wehen erkennen: immer häufiger, immer intensiver.

Durch die zunehmende Erderwärmung nehmen die tropischen Wirbelstürme in letzter Zeit immer mehr zu. Weihnachten 2004 gab es durch den verheerenden Tsunami in Südostasien etwa zweihundertdreißigtausend Tote. Wer hat jemals von einer Katastrophe solchen Ausmaßes gehört?

Die von Christus prophezeite Gesetzlosigkeit wächst immer weiter an und verändert das moralische Klima. Sünde wird ein positiver Begriff, den man jetzt werbewirksam einsetzen kann. Ein Beispiel: Ein bekannter Schlagersänger, dem Millionen Fans auf der ganzen Welt zujubeln und der für seine Unreinheit und bisexuellen Neigungen bekannt ist, verhöhnt Gott in einem seiner Lieder. „O Lord, make me pure – but not yet!“ lautet eine Zeile in einem Song. (Herr, mache mich rein, aber jetzt noch nicht!)

Vor etwa vierzig Jahren fingen einige Leute aus der aufkommenden Rockmusikszene an, sich für Yoga und östliche Meditationsformen zu interessieren. Heute werden Yoga und Meditationskurse an jeder Ecke angeboten und diese Dinge

werden als normaler Bestandteil unserer Kultur angesehen. In nur wenigen Jahrzehnten hat die Esoterikwelle ungeheure Ausmaße angenommen. Literatur, Filme und Spiele, die den Umgang mit dem Übernatürlichen nahe bringen, sind weit verbreitet und akzeptiert. Kaum einer mag sich daran erinnern, dass solche Dinge noch vor einer Generation der normalen Bevölkerung völlig unbekannt waren und sie früher als gotteslästerlich geächtet waren.

Im Jahr 1973 bekam David Wilkerson eine Vision, ein warnendes Wort vom Herrn für die westliche Christenheit. Als Neubekehrter las ich kurz darauf diese Vision, die als Buch veröffentlicht wurde. Die dort vorhergesagten Ereignisse schienen mir unvorstellbar zu sein, weit weg in der dunklen Zukunft der Endzeit. Aber vieles von dem damals Prophezeiten ist heute, dreißig Jahre später, bereits eingetroffen.

In dem Abschnitt „Eine Flut von Schmutz“ kündigte Wilkerson damals einen moralischen Erdrutsch in den Medien und der ganzen Gesellschaft an. Heute mutet dieser Teil der Vision fast harmlos an, weil die Realität in den Medien schlimmer ist, als in der Vision beschrieben. Sexuelle Unmoral im Fernsehen zur besten Sendezeit ist heute etwas Alltägliches geworden. Aber wer nimmt sich die Zeit, diesen Zustand einmal mit früheren Zeiten zu vergleichen und daraus Schlüsse zu ziehen? Der Geist der Welt sagt: „Warum aufregen? Es war doch schon immer so!“ Wirklich? Unaufgefordert bekam ich kürzlich Emails, in denen ich zum Besuch von Websites animiert werden sollte, die Frauen beim Sex mit Tieren zeigen. So eine Dreistigkeit der Sünde, mit der sie sich ans Licht der Öffentlichkeit wagt, hat es vor zwanzig Jahren nicht gegeben.

Diese Welle der Gesetzlosigkeit macht auch vor den Christen nicht Halt. Das Maß an Hingabe an Wahrheit, Treue, Verbindlichkeit und Reinheit sinkt zusehends. Die Zahl der Ehescheidungen in den Gemeinden steigt dramatisch und

gleichzeitig auch die Bereitschaft, eine Scheidung als etwas Normales, Unvermeidbares zu akzeptieren. So entsteht eine geistliche Atmosphäre, die einen weiteren Anstieg der Scheidungszahlen befürchten lässt. Für manche ist es schon nicht mehr nachvollziehbar, wenn man sagt, dass Scheidungen ein Symptom eines kranken Glaubens sind. Viele empfinden eine solche Aussage als lieblose Diskriminierung, weil sie Scheidung als einen Schicksalsschlag ansehen, der doch jeden treffen kann und mit dem Lebensstil der Betroffenen nichts zu tun hat. Dabei wird einfach die Tatsache übersehen, dass Ehescheidung völlig unmöglich ist, solange beide Ehepartner im Geist wandeln, ihr Fleisch gekreuzigt halten und einander in Dankbarkeit, Achtung und Liebe begegnen. Der humanistische Geist will die Verantwortung des Menschen nicht wahrhaben und macht aus Tätern unschuldige Opfer.

Vor unseren Augen können wir sehen, wie sich die Hure formiert, aber gleichzeitig gibt es auch Anzeichen, dass sich die Braut Christi bereitet. Diese beiden Begriffe „Hure“ und „Braut“ sind ein Schlüssel zum Verständnis der Abläufe in der Endzeit. Christus wird am Ende der Zeit eine Braut haben. Sie wird Sein Kommen erwarten und herbeiführen. Der Antichrist wird ebenfalls eine Partnerin haben, die Hure. Sie bereitet den Weg für das Auftreten des Antichristen. Die Hure ist ein biblisches Bild für die abgefallene Christenheit, die geistlichen Ehebruch treibt und sich für Kräfte und Ziele öffnet, die nicht vom Himmel kommen, sondern ihm sogar entgegenstehen. Formal betrachtet sie sich als zu Christus gehörig, aber in ihrem Herzen und ihrer Lehre haben andere Ziele und Verpflichtungen den ersten Platz eingenommen. Weiter hinten in diesem Buch werden wir mehr erfahren über das Wesen von Hure und Braut. Zunächst aber wollen wir es einfach bei dem Gedanken belassen, dass diese beiden Strömungen real sind und sich jetzt vor unseren Augen formieren. Die folgen-

den Ereignisse der jüngsten Vergangenheit stehen nur exemplarisch als Beleg dafür, dass die Hure Gestalt gewinnt:

Auf dem Kirchentag 2003 in Berlin sprach der Dalai Lama, der sich als führender Buddhist mit „Seine Heiligkeit“ anreden lässt. Die päpstlich anerkannte Laienorganisation Sant Egidio hielt im Jahr 2003 die Veranstaltung „Friedensgebet der Weltreligionen“ im Aachener Dom ab. Spitzenfunktionäre der evangelischen Kirche befürworteten die Segnung der so genannten „Homo-Ehe“ und erdreisten sich, unserem Volk einen Jesus zu predigen, der solche Segnungen selbst vornehmen würde, wenn er heute unter uns leben würde. Ein Pastor einer großen Freikirche erklärt in einer Vorlesung im Predigerseminar, dass es keine Sünde sei, wenn zwei Menschen in einer homosexuellen Beziehung zusammenleben, wenn nur die Beziehung von Dauerhaftigkeit, Freiwilligkeit und Verantwortung für einander getragen sei. Als Skandal an der Sache wurde von der Leitung lediglich gewertet, dass ein Student des Predigerseminars das Thesenpapier der Vorlesung an Außenstehende weitergab. Eine Entschuldigung und öffentliche Distanzierung von dieser Vorlesung hat es meines Wissens nach nicht gegeben. Ein evangelischer Fernsehpfarrer präsentiert seinem Millionen-Publikum spiritistische Medien und Menschen, die in inniger Verbindung mit Verstorbenen leben. Die Zuschauer werden getäuscht, indem der Eindruck erweckt wird, solche Gräueltaten seien mit dem christlichen Glauben vereinbar, denn schließlich kommt es ja von einem studierten, anerkannten Pfarrer, dem keinesfalls kirchendisziplinarische Konsequenzen angedroht sind. Aber das Schlimmste bei all dem ist, dass wir als wirkliche Nachfolger des Sohnes Gottes angesichts solcher Gotteslästerungen kaum empört sind und nicht zum Herrn schreien, um so das sonst unvermeidliche Gericht Gottes durch eine nationale Erweckung zu verhindern.

Woher kommt diese Gedankenlosigkeit?

Die Gemeinde steht unter massivem Beschuss des Feindes. Sie erleidet Angriffe vom Geist der Welt, der die Wahrnehmung der Realität verhindert und so die Gemeinde vernebeln und in einer falschen Sicherheit wiegen will. „Diese Dinge gab es schon immer! Das ist nichts Neues! Kein Grund zur Besorgnis!“, säuselt uns der Geist der Welt ins Ohr. Kaum jemand scheint sich daran zu erinnern, dass es noch vor vierzig Jahren ein Skandal war, wenn ein unverheiratetes Paar zusammenlebte oder gar ein uneheliches Baby zur Welt kam. Noch vor zwanzig Jahren wäre es undenkbar gewesen wäre, dass sich ein führender Politiker stolz zu seiner Homosexualität bekennt und dafür Applaus vom Parlament erhält.

Der Geist der Welt will uns Gläubige wegziehen von unserer Aufrichtigkeit und Hingabe gegenüber unserem Gott. Ob wir den Weg der Hure einschlagen oder den der Braut, hängt von der Haltung unseres Herzens gegenüber Christus ab. Abfall vom Herrn beginnt nicht damit, dass wir von einem Tag zum nächsten Gott komplett leugnen. Die Hure leugnet Gott überhaupt nicht mit ihren Worten, gibt Ihm nur nicht ihr Herz. Wir müssen wie die Korinther an unsere hohe Berufung als Braut und an die Möglichkeit eines listigen Angriffs Satans erinnert werden:

Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen.

Ich fürchte aber, daß, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so vielleicht euer Sinn von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber abgewandt und verdorben wird.

2.Kor 11,2-3

Abfall vom Herrn beginnt mit einer Veränderung unserer Einstellung. Satan lässt den Kompromiss akzeptabel, vernünftig und notwendig erscheinen. Er lockt mit einem Lebensstil, der

gekennzeichnet ist von Bequemlichkeit, Trachten nach Vergnügungen und persönlichen Vorteilen. Wenn wir uns nicht mehr von der Wahrheit leiten und richten lassen, wird eine falsche Toleranz und eine falsche Liebe sich entwickeln und mehr und mehr das Echte verdrängen. Es ist der Geist des Humanismus, der den Menschen mit seinen Bedürfnissen zum Mittelpunkt einer pseudo-christlichen Botschaft in einer pseudo-christlichen Gemeinde macht.

Als Folge der Aktivitäten dieses Geistes nimmt die Toleranz gegenüber vorsätzlicher und mutwilliger Sünde immer mehr zu, auch in den Gemeinden, die von sich beanspruchen, wir folgen Jesus Christus nach auf der Grundlage des Wortes Gottes. Ein charismatischer Christ war aufgebracht darüber, dass die Ältesten zwei Frauen in der Gemeinde konfrontierten, die in einer lesbischen Beziehung lebten. Der Kommentar dieser empörten Person: „Ich habe gelernt, barmherzig zu sein.“ Welcher Geist treibt uns, wenn wir es für falsch und lieblos halten, mutwillige und fortgesetzte Sünde zu konfrontieren und die Gläubigen zu disziplinieren? Wie ist es möglich, dass wir die völlig eindeutigen Anordnungen der Bibel über den Umgang mit vorsätzlichem Festhalten an der Sünde einfach ignorieren? Ich sehe nur eine einzige Erklärung für solche Widersprüche: Wir sind in der Zeit angekommen, die das Wort Gottes als die Zeit des großen Abfalls beschreibt.

Was Paulus heute nicht mehr sagen würde

Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden. 2.Tim 4,3-4

Paulus könnte heute nicht mehr sagen: „Es wird eine Zeit sein ...“ Diese prophetisch angekündigte Zeit ist HEUTE!

Immer häufiger erleben wir, dass sich Gläubige von der Wahrheit abwenden und sich menschlichen Erfindungen zuwenden. Ja, sogar Lehren von Dämonen (1.Tim 4,1) sind heute in der Gemeinde zu finden, und zwar nicht nur in extremen Randgruppen des christlichen Spektrums, sondern in allgemein akzeptierten Denominationen. Beispielsweise werden die Jungfrauengeburt, die Schöpfung oder die Gaben des Geistes geleugnet, um nur einige solcher Lehren von Dämonen zu nennen. Seit kurzem kursiert in einigen anerkannten charismatisch ausgerichteten Gemeinden eine Lehre über Befreiung, bei der die Hilfe Suchenden angeleitet werden, ihr Denken während des „Befreiungsprozesses“ komplett den Dämonen zur Verfügung zu stellen, damit sich die Dämonen ungehindert durch die Gläubigen manifestieren können. Kritische Stellungnahmen und Analysen dieser furchtbaren Lehre werden als lieblose persönliche Angriffe auf die gewertet, die solche Dinge verbreiten. Weil man die echte Liebe Gottes nicht kennt, die Person und Taten von einander trennt, hat man diese pervertierte Liebe und verlangt, in Höflichkeit und um der Einheit willen alles stehen zu lassen. Als geistliche Leiter auf diese furchtbare Lehre hin angesprochen wurden, fanden sie es nicht für nötig, Stellung zu beziehen. „Wollte man zu dieser Lehre etwas sagen, dann gäbe es ja viele andere Dinge, die man auch ansprechen müsste,“ war der Kommentar eines nationalen Leiters. Aber wer geistlicher Vater im Land sein will, muss die Kinder auch klar und deutlich vor den Gefahren warnen. Schutz und Orientierung zu geben, ist eine wesentliche Eigenschaft des Vaters.

Führende evangelikale Leiter in den USA, auch solche, die sich zur Erfüllung mit dem Heiligen Geist bekennen, fanden äußerst lobende Worte über den vorigen Papst Johannes Paul II. Über den Mann, dessen Wahlspruch „Totus tuus“ war, was übersetzt bedeutet „Ganz dein“ und sich nicht etwa auf Jesus

Christus, sondern auf Maria bezog, schrieb ein international bekannter geistlicher Führer: „Der Papst war ein großer Mann Gottes, der den Heiligen Geist liebte und sich an das Kreuz klammerte.“ Hier wird bewusst oder eher unbewusst ein Betrug am Volk Gottes verübt. Liebe zu Gott wird neu definiert. Demnach kann man also sich vor einem anderen Geist niederwerfen, ihn verehren und sein ganzes Leben ihm weihen und dennoch ein großer Mann Gottes sein? Wie passt so etwas zusammen mit dem wichtigsten Gebot unseres Herrn? Wenn jemand den Heiligen Geist liebt, würde er nicht dessen Stimme hören, die vor solchem Götzendienst warnt?

Denn du darfst dich vor keinem andern Gott anbetend niederwerfen; denn der HERR, dessen Name «Eifersüchtig» ist, ist ein eifersüchtiger Gott. 2.Mo 34,14

Ich weiß, dass die katholische Antwort darauf ist, dass man ja Maria nicht anbete. Aber gibt es eine größere Anbetung als die Weihe des ganzen Lebens? Während in der Bibel Liebe zu Gott immer mit Achtung vor Seinem Wort zusammengeht, wird hier plötzlich eine neue Liebe propagiert, die mit einer Bindung an Gottes heiligem Wort nichts mehr zu tun hat, ja, die sogar das Gegenteil von göttlichen Geboten gutheißt. Nicht nur hat Papst Johannes Paul II. selbst diese Hingabe an Maria gepflegt, nein er hat sie auch den Gläubigen seiner Kirche empfohlen.

„In seiner Enzyklika ‚Redemptoris Mater‘ erinnert er „unter den vielen Zeugen und Meistern einer solchen Spiritualität gern an die Gestalt des hl. Ludwig Maria Grignon de Montfort, der den Christen die Weihe an Christus durch die Hände Marias als wirksames Mittel empfahl, um die Taufverpflichtungen treu zu leben. Mit Freuden stelle ich fest, dass es auch in unseren Tagen neue Zeichen dieser Spiritualität und Frömmigkeit gibt“. (Zitat: www.kath.net – Katholische Nachrichten)

Weihe an Christus klingt doch vertraut. Aber Vorsicht, hier heißt es, Weihe an Christus durch die Hände Marias. Das bedeutet in der Praxis, dass man sein ganzes Leben einem Geistwesen Maria weiht. Die Gläubigen werden getäuscht mit der unglaublich dreisten Versicherung, was man Maria anvertraut, schenke man so dem Herrn Jesus Christus. In der katholischen Enzyklopädie „Kathpedia“ liest man im Internet unter dem Stichwort „Weihe“:

„Alles, was der Gläubige Maria anvertraut, wird durch ihre Vermittlung ihrem Sohn Jesus Christus geschenkt. Auf diese Weise wird die Weihe an Maria zum Vollzug der Ganzhingabe an Gott.“

In schamloser Weise wird hier die Schrift verdreht. Die Bibel macht doch unmissverständlich klar, dass zu unserer Rettung allein der Name Jesu angerufen werden soll. Wir dürfen uns niemandem sonst verschreiben!

Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen. Apg 4,12

Wir brauchen keine Heiligen und auch keine Maria als Mittlerin! Sie anzurufen, ist eine grobe Übertretung der göttlichen Gebote und eine Beleidigung Gottes. Der Sohn Gottes allein ist Mittler zwischen Mensch und Gott. Der Mittler Jesus Christus braucht keinen Mittler und hat auch keinen.

Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, 1.Tim 2,5

So wie der oberste Kirchenführer laden auch andere geistliche Würdenträger zu dieser Lebensweihe ein. Hier ein Zitat von Kardinal Meisner, dem Erzbischof von Köln:

„Darum empfehle ich allen im Volke Gottes, daß sie Johannes nachahmen und Maria in das Haus ihres Daseins aufnehmen und sich von ihr zum Herrn führen lassen, der in der

Eucharistie immer auf uns wartet!“ (Zitat: kath.net – Katholische Nachrichten)

Auch in Deutschland haben wiedergeborene geistliche Leiter Gemeinschaft mit katholischen Leitern, die in ihrem eigenen Dienst die Einheit zwischen allen Religionen herstellen wollen oder öffentlich zu einer Weihe des gesamten Lebens an einen Geist mit Namen Maria aufrufen.

In der Selbstdarstellung der Fokolar-Bewegung im Internet kann man lesen:

„Das Bemühen um Einheit bekommt in der Geschichte der Fokolar-Bewegung einen immer weiteren Horizont: vom Engagement innerhalb der katholischen Kirche, in der sie entstanden ist, über den lebendigen Austausch unter den verschiedenen christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften, bis hin zum Dialog unter Angehörigen verschiedener Weltreligionen sowie mit Menschen ohne Religionszugehörigkeit.

Jesus hat in seiner Bitte um Einheit niemanden ausgeschlossen. Auch die Fokolar-Bewegung möchte durch ein Zeugnis gelebten Glaubens zu einer universellen Geschwisterlichkeit beitragen.“

Anstatt das Treffen zu einer kräftigen Warnung vor diesem gefährlichen Götzendienst zu nutzen, schließen diese evangelikalen Leiter ein „Bündnis der gegenseitigen“ Liebe mit den religiösen Verführern. Sie freuen sich an ihrer „versöhnten Vielfalt“ und laden uns noch zu ihren Konferenzen ein, damit wir es ihnen gleich tun. Wie soll es denn zu einem gemeinsamen Dienst und Zeugnis kommen mit denen, welche die verbindliche Autorität des Wortes Gottes leugnen und ungeheure Schuld auf sich laden, indem sie Millionen von Menschen verführen und in falscher Sicherheit wiegen? Wer heutzutage die Anweisungen des Neuen Testaments bezüglich des Umgangs mit Gläubigen, die das Wort Gottes verdrehen, auch nur im

Zusammenhang mit den Landeskirchen erwähnt, gilt bei vielen als unschicklich, lieblos und Feind der Einheit.

Angenommen, ich würde eine neue Lehre aufstellen über die besondere Bedeutung des Johannes. Er sei ja der Lieblingsjünger Jesu gewesen, und diesen besonderen Platz konnte er nur ausfüllen, weil er ohne Sünde geboren wurde, nie in seinem ganzen Leben gesündigt hat und am Ende seines Lebens leibhaftig in den Himmel aufgefahren sei. Das sei mir alles vom Herrn offenbart worden. Nun möchte Johannes, der mir immer noch regelmäßig erscheint und Botschaften vom Herrn bringt, dass wir unser ganzes Leben völlig ihm anvertrauen, denn er bringt uns dann zu Jesus. Würden da nicht andere Christen protestieren und sagen, dass sei eine völlig verkehrte, unbiblische und dämonische Lehre? Würden sie nicht vor meinem Dienst warnen? Was wäre ihre Begründung? Würden sie sagen, der Mann trägt Strickjacken statt ordentlichem Jackett, deswegen wissen wir, er ist ein Irrlehrer? Nein, sie würden auf den Widerspruch zum Wort Gottes hinweisen. Hätten sie Recht mit ihrer Warnung? Natürlich! Hätten sie Liebe mit ihrer Warnung? Natürlich! Liebe zu mir und zu denen, die meine Irrlehre hören. Warum um alles in der Welt tun wir nicht das Gleiche mit der katholischen Lehre von Maria? Warum darf die katholische Kirche, was sonst keiner darf?

Würde ich dann noch festlegen, in meiner von mir gegründeten neuen Glaubensgemeinschaft kann nur das Abendmahl gefeiert werden, wenn in der Schublade des Abendmahlstisches ein Knochen oder eine Haarlocke oder ein ähnliches Überbleibsel eines unserer verdienten, inzwischen verstorbenen Mitglieder läge, würde vermutlich jeder ernsthafte Gläubige restlos davon überzeugt sein, dass meine Gruppe eine extreme Sekte ist, die einem Totenkult huldigt. Warum haben wir eine solche Gewissheit nicht bei anderen Gruppen? Nur weil eine Organisation schon sehr lange solche Irrtümer prak-

tiziert und staatliche Anerkennung genießt, können wir doch nicht den Maßstab verändern.

Nun zum Ausgleich, damit niemand meine, ich hätte etwas gegen die Katholiken, noch ein Beispiel aus dem protestantischen Lager. Auf einer großen Konferenz über Versöhnung und Einheit sagte ein Leiter öffentlich: „Die evangelische Kirche ist auch Teil des Leibes Christi.“ Was für eine folgenreiche Verwirrung! Nach der Sicht des Neuen Testaments gehören zum Leib Christi doch nur solche Menschen, die durch den Geist Gottes von neuem geboren sind. Das kann man sicherlich nicht pauschal von irgendeiner Denomination behaupten, und ganz gewiss nicht von einer Kirche, die das Wort Gottes mit Füßen tritt, den Namen des Herrn lästert und all ihren Mitgliedern versichert, durch die Babybesprenkelung seien sie alle Christen geworden.

Vielen Gläubigen ist es bis jetzt entgangen, mit welcher Dringlichkeit und Häufigkeit sowohl Jesus als auch die Apostel vor Verführung warnen, wenn sie auf das Thema „Endzeit“ zu sprechen kommen:

Dies sage ich aber, damit niemand euch verführe durch überredende Worte. Kol 2,4

Seht zu, daß niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß! Kol 2,8

Was sind die Mittel, durch die wir eingefangen werden sollen? Philosophie und Überlieferung der Menschen, die nicht Christus gemäß sind. Nur wenn wir Christus und Sein Wort kennen, können wir die Dinge unterscheiden, die mit Ihm nicht übereinstimmen.

Wer diese prophetischen Warnungen vor Verführung nicht ernst nimmt und die Möglichkeit ausschließt, dass er selbst ein Opfer der Verführung werden könnte, wiegt sich in fal-

scher Sicherheit und ist in großer Gefahr. Er wird keine Veranlassung sehen, sich darum zu bemühen, ein Verständnis vom Wesen der Verführung zu erlangen und sich nicht nach einem Leben im Schutz Gottes ausstrecken. Verführung ist für solche leichtsinnigen Gläubigen etwas, das nur die anderen betrifft. Paulus ist es wichtig, dass wir die Rahmenbedingungen für Verführung kennen. Er lehrt, dass die bloße Tatsache, dass Gläubige die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen, sie zu sicheren Kandidaten der endzeitlichen Verführung macht. Es ist schockierend für das Gottesbild von manchen, aber doch biblische Wahrheit: Gott selbst wird mit übernatürlicher Kraft dafür sorgen, dass diejenigen, die die Wahrheit ablehnen, mit großer Gewissheit der Lüge glauben werden.

... und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus beseitigen wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft; ihn, dessen Ankunft gemäß der Wirksamkeit des Satans erfolgt mit jeder Machttat und mit Zeichen und Wundern der Lüge und mit jedem Betrug der Ungerechtigkeit für die, welche verloren gehen, dafür, daß sie die Liebe der Wahrheit zu ihrer Errettung nicht angenommen haben.

Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, daß sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit. 2.Thes 2,8-12

Gott erwartet von Seinen Kindern, dass sie von Ihm Liebe zur Wahrheit annehmen und der Wahrheit glauben. Liebe zur Wahrheit ist alles anderes als eine theoretische, philosophische Angelegenheit. Ob wir Liebe zur Wahrheit haben, zeigt sich in Situationen, wo die Wahrheit uns etwas kostet. Es mag ein persönlicher Vorteil sein, ein Erbschaft, der Erhalt unseres Arbeitsplatzes oder unseres Ansehens oder einer Freundschaft. Einer Bibelschule kann die Liebe zur Wahrheit

vorübergehend ein Absinken der Schülerzahl kosten, weil sie mit den neuen Betonungen geht, die der Heilige Geist jetzt zu den Gemeinden bringen möchte.

Der wirkliche Grund, warum Menschen die Wahrheit ablehnen, ist, dass sie an der Ungerechtigkeit Gefallen haben und darin bleiben wollen. Weil sie so dem Herrn widerstehen, gibt Er ihnen keine Klarheit. Sie lesen oder hören das Wort, können es aber nicht in der nötigen Klarheit verstehen. Der Herr widersteht dem Stolzen, nur dem Demütigen gibt Er Gnade. An Jesus Christus zu glauben, ist nicht nur eine subjektive emotionale oder verstandesmäßige Angelegenheit. Wir haben der Wahrheit des Wortes Gottes zu gehorchen. Dieser Anspruch an die Gläubigen muss in Zeiten des Abfalls stark betont werden. Der Wahrheit zu gehorchen, bedeutet auch, dem, was der Wahrheit widerspricht, zu widerstehen:

Ihr lieft gut. Wer hat euch gehindert, der Wahrheit zu gehorchen? Gal 5,9

Jesus Christus macht absolut deutlich, welchen Maßstab Er uns gibt.

Heilige sie durch die Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. Joh 17,17

Es ist die Wahrheit des geschriebenen Wortes Gottes, der wir gehorchen sollen. Wem eine Definition des Glaubens wie die folgende befohlen wird, sollte sich auf Petrus berufen, der gesagt hat, man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

„Wir glauben alles, was im geschriebenen oder überlieferten Wort Gottes enthalten ist und was die Kirche als von Gott geoffenbarte Wahrheit zu glauben vorlegt“ (Kathechismus der katholischen Kirche, Abschnitt 182)

Wenn man sich ein wenig mit katholischer Lehre beschäftigt, erkennt man, was mit „überliefertem Wort Gottes“ oder dem

Begriff „Tradition“ gemeint ist. Es handelt sich um Lehren, die nirgends aufgeschrieben sind, sondern vom einem speziellen Gremium als zur Tradition zugehörig festgelegt werden. Sie haben für die Katholiken den gleichen Stellenwert wie das geschriebene Wort Gottes. Es ist verbindlicher katholischer Lehrsatz, dass die Tradition ebenso wie das geschriebene Wort Gottes vom Heiligen Geist stamme. (siehe Katechismus der katholischen Kirche, Abschnitt 80)

Christus, der Herr der Gemeinde, hat auch nichts gesagt von einer speziellen Priesterschaft, die allein das Monopol haben sollte, das Wort Gottes zu lehren, weil sie allein es verstehen könne. Im Gegenteil lehrte Er, dass jeder Seiner Nachfolger selber das Wort lesen soll und mit Hilfe des Heiligen Geistes verstehen kann und es anwenden soll.

„Die Aufgabe, das Wort Gottes verbindlich auszulegen, wurde einzig dem Lehramt der Kirche, dem Papst und den in Gemeinschaft mit ihm stehenden Bischöfen anvertraut.“ (Kathechismus der katholischen Kirche, Abschnitt 100)

Ist den evangelikalen und pfingstlich/charismatischen Leitern, die sich mit den katholischen Führern treffen, eigentlich bewusst, dass ihnen jegliche Kompetenz und Berechtigung der Wortverkündigung völlig abgesprochen wird? Welchen Sinn sollen Treffen auf einer solchen absurden Grundlage eigentlich haben? Jesus lehrte, dass wir die befreiende Macht Seiner Wahrheit erleben können, wenn wir uns nur konsequent an Seine Worte halten:

Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Joh 8,31-32

Die vor uns liegenden Jahre werden gekennzeichnet sein von religiöser Verwirrung und großer Verführung. Die Errungenschaften der Reformation sind in Gefahr. Anstatt dass die

damals unvollendete Reformation weitergeht, ist das Erreichte in Gefahr, wieder verloren zu gehen. Deshalb müssen wir uns Zeit nehmen, uns über das Fundament unseres Glaubens klar zu werden.

Wir müssen aufwachen aus dem Schlaf unserer falschen Zuversicht, die Güte Gottes würde schon dafür sorgen, dass uns nichts Schlimmes geschieht! Wir müssen die Gefahren der Verführung klar erkennen und uns heute mit aller Entschiedenheit danach ausstrecken, Gottes Schutz davor kennen zu lernen und in unserem Leben zu etablieren, damit wir morgen kein böses Erwachen erleben oder – noch schlimmer – aus dem religiösen Koma der antichristlichen Einheitsbewegung gar nicht mehr erwachen.

Unsere einzige Chance: wachen und beten

Es gibt nur einen Weg, wie wir aus dem Würgegriff des Geistes der Welt herauskommen. Wir müssen die Zusammenarbeit mit diesem einschläfernden, tödlichen Einfluss abbrechen und uns völlig dem Heiligen Geist hingeben.

Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach. Mk 14,38

Wachen bedeutet, im Licht des Wortes Gottes aufmerksam die Dinge zu beobachten, die um uns herum, aber auch mit uns selbst geschehen. Wer wacht, ist entschlossen, sich jedem Einfluss zu entziehen, der ihn vom Weg der echten Nachfolge abbringen könnte. Paulus mahnt uns, sehr genau unseren Lebensstil anzuschauen und die Zeit nicht zu vertrödeln. (Eph 5,15-16) Es ist sehr Augen öffnend, das eigene Leben anzuschauen und sich zu fragen: WAS mache ich überhaupt? WARUM mache ich es? WIE passt das mit meinen geistlichen Prioritäten zusammen, die ich mir gesetzt habe? Vertiefen diese Aktivitäten meine Liebe zum Herrn oder bringen sie mich weiter weg von Ihm? Wenn wir uns das Gesetz von

Saat und Ernte vor Augen halten, wie es Paulus in Gal 6,7-8 beschreibt, wird es für uns eine sehr motivierende Kraft freisetzen. Entweder lassen wir mehr Raum in unserem Leben für Verderben bringende Kräfte oder für die Kräfte des göttlichen Lebens. Wenn wir uns bei unseren Freizeitaktivitäten klar machen, welche Auswirkungen unsere Beschäftigungen auf unser geistliches Leben haben, werden wir lernen, uns fernzuhalten von den Dingen der Welt. Nicht fromme Gesetzmäßigkeit, sondern die Liebe zum Herrn und zu unserem eigenen Leben werden uns motivieren. Wir können nicht den Wünschen unseres Fleisches folgen und gleichzeitig hoffen, dass wir geistlich wachsen.

Eine mangelnde Wachsamkeit in Bezug auf die geistlichen Entwicklungen der Zeit entsteht nicht nur durch unbereinigte „schwerwiegende Sünden“, nein, auch ein „ganz normaler“ Lebensstil, der sich nur um die Dinge des Alltags dreht, führt dazu, dass wir blind und schläfrig werden und die Zeiten nicht mehr erkennen können. „Sorglos und unvorbereitet“ – das sind die Merkmale, mit denen Jesus die Menschen in den Tagen vor Seiner Wiederkunft beschreibt:

Ebenso auch, wie es geschah in den Tagen Lots: sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; an dem Tag aber, da Lot von Sodom hinausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte alle um. Ebenso wird es an dem Tag sein, da der Sohn des Menschen offenbart wird. Lk 17,28-30

Was ist denn verkehrt an Essen, Trinken, Kaufen oder Bauen? Gar nichts! Wovon Jesus warnt, ist ein Lebensstil, bei dem es nur oder zuerst um die Dinge des persönlichen Lebens geht und bei dem ein Warten auf das kommende Reich und eine Sehnsucht nach der Wiederkunft des Herrn keine tragende Rolle spielt. ZUERST müssen wir nach dem Reich Gottes, der Königsherrschaft Christi, in unserem Leben trachten. DANN

wird alles andere seinen richtigen Platz haben und der Herr wird die notwendigen irdischen Segnungen nicht zurückhalten.

Es wäre ein schwerwiegender Irrtum, wenn wir meinen, diese Warnung vor der Blindheit und der Unfähigkeit, Gottes Zeitplan zu erkennen, gelte nur den Ungläubigen. Die bloße Tatsache, dass wir an Jesus glauben, rettet uns nicht davor, unvorbereitet mit der Wiederkunft des Herrn konfrontiert zu werden, sondern nur ein Leben in Wachsamkeit, dass sich nicht in den Dingen des Lebens verliert. Die Fähigkeit, die Zeichen der Zeit zu erkennen, hat überhaupt nichts mit unserem Intellekt zu tun, sondern einzig mit dem Zustand unseres Herzens:

Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht etwa beschwert werden durch Völlerei und Trunkenheit und Lebenssorgen und jener Tag plötzlich über euch hereinbricht wie ein Fallstrick! Denn er wird über alle kommen, die auf dem ganzen Erdboden ansässig sind.

Wacht nun und betet zu aller Zeit, daß ihr imstande seid, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohn des Menschen zu stehen! Lk 21,34-36

Wachen und Beten ist der einzige Ausweg, den der Herr uns aus dem Betrug des Geistes der Welt weist.

Wenn unser Herz durch materiellen Genuss und Lebenssorgen beschwert wird, ist es einfach nicht in der Lage, wachsam zu sein und für das Kommen des Reiches Gottes zu kämpfen. Ein Herz, das gefüllt ist mit den Bildern und der Musik der Welt, wird nicht Raum machen können für heilige Verzweiflung, ernsthaftes Gebet, Fasten und tiefe Sehnsucht nach dem Kommen des Herrn. Ein solches Herz kann das Reden des Heiligen Geistes nicht vernehmen. Die gleiche Warnung finden wir auch in dem bekannten Gleichnis vom vierfachen Acker, mit dem der Herr uns sehr praktische Anleitungen gibt, wie

wir unser Herz bewahren können (Spr 4,23), damit es durch das Wort Gottes Frucht bringt:

Und andere sind die unter die Dornen Gesäten, es sind die, die das Wort gehört haben, und die Sorgen der Zeit und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach den übrigen Dingen kommen hinein und ersticken das Wort, und es bringt keine Frucht. Mk 4,18-19

Dieser weltliche Lebensstil, bei dem es um fast nichts anderes als Anschaffungen, Freizeit und Vergnügungen geht, wird unglücklicherweise noch von manchen Kanzeln gefördert und für normal erklärt. Durch eine verkehrte Lehre von der Gnade Gottes werden Gläubige geradezu ermutigt und bestätigt, dem Wohlfühl-Götzen ohne schlechtes Gewissen zu dienen. Gnade ist im Übermaß da für jeden und die Liebe deckt die Übertretungen zu, so lautet die Formel der falschen Gnade. Dieser verhängnisvolle Same wird oft schon bei der evangelistischen Predigt gesät. „Du musst nur Jesus annehmen“, lautet die verlockende Einladung. Aber das Neue Testament spricht die Menschen ganz anders an. Tut Buße und glaubt! Das war die Botschaft sowohl von Johannes dem Täufer, Jesus und später der Apostel. Nicht alle können einfach Gnade für sich in Anspruch nehmen. Gnade gibt der Herr nur den Demütigen. Wer in der Selbstgerechtigkeit seiner eigenen Maßstäbe, in Unabhängigkeit und Eigenwillen bleiben möchte, wird vom Herrn keine Gnade bekommen. Stattdessen widersteht der Herr solchen Menschen. Sünde ist nicht einfach nur eine Zielverfehlung nach dem Motto „Pech gehabt! Daneben geschossen!“ Das Wesen der Sünde besteht in Auflehnung gegen Gott und Seine heilsamen Ordnungen. Die Bedeutung von Buße ist eine radikale Abkehr vom verkehrten Weg. Die grundlegende Wahrheit der Bibel, dass Gott Sünde bestraft, wird heute immer weniger gehört. Gottes Zorn über Sünde wird doch auf Golgatha offenbar, wo Er Seinen eigenen Sohn mit der Strafe

bestraft hat, die doch uns galt. Die Strafe lag auf Jesus, damit wir Frieden haben, sagt Jesaja. Wer nicht hört und vom Heiligen Geist zutiefst überzeugt wird, dass seine Sünde ein todeswürdiges Verbrechen ist, wird auch nicht wirklich glauben können und folglich auch keinen wirklichen Frieden mit Gott erleben. Diese Saat des falschen Glaubens aufgrund einer irri- gen Annahme von Gottes Gnade bringt dann die schlechten Früchte von Gläubigen hervor, die genau besehen eigentlich Feinde des Kreuzes Christi sind. Sie lehnen das Kreuz für sich ab, das sie von der Macht der Sünde freimachen kann und ermutigen andere zu dem gleichen Lebensstil.

Im Neuen Testament wird diese Verdrehung der Gnade Gottes in der Endzeit mit drastischen Worten angekündigt. Der komplette Judasbrief handelt von dieser Gefahr und ebenso das zweite Kapitel im zweiten Petrusbrief.

Geliebte, da ich allen Fleiß anwandte, euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben, war ich genötigt, euch zu schreiben und zu ermahnen, für den ein für allemal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen.

Denn gewisse Menschen haben sich heimlich eingeschlichen, die längst zu diesem Gericht vorher aufgezeichnet sind, Gottlose, welche die Gnade unseres Gottes in Ausschweifung verkehren und den alleinigen Gebieter und unseren Herrn Jesus Christus verleugnen.

Ich will euch aber, obwohl ihr alles wißt, erinnern, daß der Herr, nachdem er das Volk einmal aus dem Land Ägypten gerettet hatte, zum zweitenmal die vertilgte, die nicht geglaubt haben; ... Judas 3-5

Judas fordert uns auf, für den Glauben zu kämpfen, weil der Glaube durch Unterwanderung in Gefahr ist. Wie geschieht diese Unterwanderung? Durch Menschen, die sich heimlich in die Gemeinde eingeschlichen haben. Das bedeutet nicht, dass sie als Unbekannte hinten in der letzten Reihe sitzen. Nein,

sie stehen hinter der Kanzel, jeder kennt sie, aber ihr zerstörerisches Werk wird nicht so leicht erkannt. Sie verdrehen die Gnade in Ausschweifung. Das bedeutet, ihre Gnadenbotschaft ermutigt die Gläubigen zu einem Leben in Maßlosigkeit und Zügellosigkeit.

Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die verderbbringende Parteiungen heimlich einführen werden, indem sie auch den Gebieter, der sie erkaufte hat, verleugnen. Die ziehen sich selbst schnelles Verderben zu. Und viele werden ihren Ausschweifungen nachfolgen, um derentwillen der Weg der Wahrheit verlästert werden wird. Und aus Habsucht werden sie euch mit betrügerischen Worten kaufen; denen das Gericht seit langem schon nicht zögert, und ihr Verderben schlummert nicht. 2.Petr 2,1-3

Eine Gnadenbotschaft, die nicht die Notwendigkeit von Heiligung betont, die nicht dazu führt, dass Gläubige sich danach ausstrecken, durch die Kraft des Heiligen Geistes die weltlichen Begierden zu verleugnen, ist nicht die Gnade Gottes, sondern eine menschliche, ja teuflische Erfindung. Ein wesentlicher Teil des Evangeliums wird dabei unterschlagen. Wer diese Botschaft der verkürzten Gnade annimmt oder gar selbst verkündigt, verleugnet den Herrn und kommt unter Gottes Gericht.

Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf, indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten.

Der hat sich selbst für uns gegeben, damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, das eifrig sei in guten Werken.

*Dies rede und ermahne und überführe mit allem Nachdruck!
Niemand soll dich verachten! Tit 2,11-15*

An diesem Schriftabschnitt wird ganz deutlich, dass Gnade nicht in erster Linie Sündenvergebung ist (das ist auch ein wichtiger, aber kleiner Teil der Gnade Gottes), sondern vor allem göttliche Kraftausstattung zu einem neuen Lebensstil. Die Liebe Gottes deckt die Sünden zu, die wir bekannt haben und von denen wir uns abwenden. Sündenbekenntnis ohne den echten Vorsatz, davon zu lassen, ist ein frommer Selbstbetrug, den der Herr nicht segnen kann.

Das Ziel der Erlösung ist nicht, dass wir der Hölle entkommen, sondern frei werden von der Gesetzlosigkeit.

Auf die bedingungslose Annahme Gottes muss eine Reaktion folgen. Das betont Judas in Vers 5 und auch Paulus in Kapitel zehn des ersten Korintherbriefes. Nach der Bekehrung ruft der Herr uns zu einem Prozess, bei dem wir unsere eigenen Ansichten und Werte komplett niederlegen, vor der Wahrheit kapitulieren und unser Denken mit den Gedanken Gottes erneuern. Wer der Wahrheit widersteht und an seinen eigenen Vorstellungen von Christsein festhält, wird keine Kraft zur Veränderung bekommen. Genau das ist das Problem der Gläubigen, von denen Paulus prophezeite, dass sie in den letzten Tagen viele Schwierigkeiten machen werden. Studiere bitte hierzu das dritte Kapitel des zweiten Timotheusbriefes! Sie widerstehen der Wahrheit und sind deshalb unbewährt zum Glauben. Wer seine Sünde rechtfertigt, entschuldigt und verharmlost als kleine Schwäche oder Problem, widersteht der Wahrheit und damit auch dem Herrn. Ein solcher Mensch wird vom Herrn keine Gnade bekommen, ganz gleich, was manche Prediger ihnen erzählen.

Jetzt ist die Zeit, aus dem Schlaf aufzuwachen!

Warum sprach der Herr mit Abraham über die Zerstörung von Sodom und Gomorra und nicht direkt mit Lot, der doch dort wohnte? Lot und seine Familie waren längst beeinflusst und gefangen genommen von den Dingen, die das Gericht Gottes herbeiführten. Sie konnten die Stimme des Herrn nicht mehr hören, weil ihr Herz bereits verhärtet war durch den Betrug der Sünde (Heb 3,13). Obwohl Lots Frau mit völliger Gewissheit wusste, dass die Zerstörung kommen würde, fand sie nicht mehr die Kraft, die Anziehungskraft Sodoms aus ihrem Herzen zu vertreiben und kam unter das Gericht. Wie zutreffend ist doch die allgemeine Klage des Herrn über sein Volk auch in Bezug auf Lots Frau:

Aber mein Volk bleibt verstrickt in die Abkehr von mir. Und ruft man es nach oben, bringt man es doch insgesamt nicht dazu, sich zu erheben. Hos 11,7

Noch ist Gnadenzeit, und wir können auf Jesajas Beschreibung des Volkes Gottes mit einem inneren Aufschrei reagieren.

Und da war niemand, der deinen Namen anrief, der sich aufraffte, an dir festzuhalten. Denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und uns preisgegeben wegen unserer Sünden. Jes 64,6

Aber wir können protestieren: „Doch, ich bin einer, der sich rufen lässt, der sich aufrafft und sich nicht hineinfallen lässt in den wohligen, süßlichen Sog der tödlichen Trägheit. Ich werde wachen, werde den Namen des Herrn anrufen und der Vernebelung widerstehen!“ Gerade jetzt spricht der Geist Gottes zu Dir durch diese Schrift. Du kannst reagieren! Du kannst Dich aus der Anpassung und der Trägheit erheben! Tue es jetzt! Um deinetwillen und um der vielen willen, die schlafen!

Es ist eine unangenehme, aber lebensrettende Wahrheit, dass es ein „Zu Spät“ gibt. Das Gleichnis von den beiden Häu-

sern, eines auf den Felsen und das andere auf Sand gebaut, ist ein Beispiel für die Warnung vor einem „Zu spät“. Beide Bauherren hatten eine Zeit, sich um die Fundamente zu kümmern. Als die Flut zu beiden kam, gab es keine Zeit mehr, etwas nachzubessern. Vor der Flut sahen beide Häuser äußerlich gleich gut aus, aber die Flut machte offenbar, welches Haus sicher gebaut war. Was hat den einen Bauherren wohl veranlasst, auf Sand zu bauen? Eile? Sparsamkeit? Faulheit? Auf jeden Fall hat es etwas mit Leichtsinn und verkehrtem Gefühl von Sicherheit zu tun: Katastrophen, die Häuser zerstören, gibt es hier nicht, oder wenn doch, dann treffen sie nur andere Leute.

JETZT ist für uns die Zeit der Vorbereitung auf die dunkelste Stunde der Menschheit, die zugleich auch die strahlendste Stunde der Brautgemeinde und die Zeit der großen Ernte sein wird.

Steh auf, werde licht! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dir aufgegangen. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völkerschaften; aber über dir strahlt der HERR auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Jes 60,1-2

Der Herr fordert uns auf, von der Passivität aufzustehen und uns Seinem reinigenden Licht entgegenzustrecken.

TEIL 2

MACHT BAHN! BAHNT EINEN WEG!

Nachdem wir im ersten Teil ein wenig die momentanen Zustände und negativen Entwicklungen unserer Zeit betrachtet haben, soll es nun um konkrete Schritte gehen, die wir gehen können und müssen, um Raum für ein neues Wirken Gottes in der Gemeinde und unserem Land zu machen.

Gottes Plan mit der Gemeinde in der Endzeit

Für denjenigen, der in Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist die prophetischen Schriftstellen in Bezug auf die Endzeit studiert, ist eines völlig klar: vor dem Kommen des Herrn wird es eine Zeit der Wiederherstellung der herrlichen Gemeinde geben, in deren Mitte die mächtige Gegenwart Gottes wohnt.

Du wirst aufstehen, wirst dich Zions erbarmen. Denn es ist Zeit, ihn zu begnadigen, denn gekommen ist die bestimmte Zeit.

Denn deine Knechte haben Gefallen an seinen Steinen, sie haben Mitleid mit seinem Schutt.

Die Nationen werden den Namen des HERRN fürchten, alle Könige der Erde deine Herrlichkeit.

Denn der HERR wird Zion aufbauen, er wird erscheinen in seiner Herrlichkeit. Ps 102,14-17

Das Zepter der Macht Gottes wird aus der herrlichen Gemeinde heraus ausgestreckt werden und Gericht über die Mächte der

Finsternis bringen. Überall in der Welt, auch in der bis jetzt geistlich so verschlossenen westlichen Welt, werden den Menschen, die den lebendigen Gott nicht kennen, unübersehbare Zeichen der Realität Gottes gegeben werden, die den Herrschaftsanspruch Gottes an die Welt bekräftigen. (Ps 110,2/ Mt 24,14)

Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird es sehen. Denn der Mund des HERRN hat geredet. Jes 40,5

Während die Welt mit Angst und Panik auf die irdischen Endzeitgerichte reagiert, wird das wahre Volk Gottes inmitten von Chaos eine außerirdische Ermutigung und Zuversicht ausstrahlen, weil es weiß, dass Gottes Reich sehr nahe ist. Was für die Welt als ein Schrecken mit ungewissem Ende erfahren wird, ist für die Gläubigen die notwendige Geburt des neuen Reiches. Die Kinder des Allerhöchsten werden in den Tagen des Endzeitchaos voller Zuversicht und Freude über ihre herrliche Zukunft sein.

Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht. Lk 21,28

Petrus ermahnt uns, auf das prophetische Wort zu achten, weil es wie eine Lampe an einem dunklen Ort scheint. (2.Petr 1,19) Gott hat uns das Ende zu einem bestimmten Zweck beschrieben. Die vor langer Zeit im Wort Gottes gegebenen Ankündigungen und Begründungen der dramatischen Endzeitereignisse sind die einzige Erklärung, die Sinn macht und lebendige Hoffnung gibt. Alles, was erschütterbar ist, wird auch erschüttert werden, damit für alle das unerschütterliche Reich Gottes offenbar werde. (Hebr 12,26-28) Diese Erschütterungen werden die Menschen dazu bringen, echte Sicherheit und Geborgenheit zu suchen, die es nur beim Herrn geben kann. Die herrliche Gemeinde wird in dieser Zeit der großen

Erschütterung den Himmel auf Erden demonstrieren und so vielen Ungläubigen den Weg zur Erlösung weisen.

In Psalm sechshundvierzig wird uns ein prophetisches Bild der unerschütterlichen Gemeinde inmitten der Zeit der göttlichen Zorngerichte in der Endzeit gezeigt. Die hier beschriebene Zuversicht und Hoffnung wird die Atmosphäre der Endzeitgemeinde bestimmen.

Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Beistand in Nöten reichlich gefunden.

Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Erde erbebt und die Berge mitten ins Meer wanken.

Mögen seine Wasser tosen und schäumen, die Berge erbeben durch sein Aufbäumen!

Des Stromes Läufe erfreuen die Stadt Gottes, die heiligste der Wohnungen des Höchsten.

Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken; Gott wird ihr helfen früh am Morgen.

Nationen tobten, Königreiche wankten. Er ließ seine Stimme erschallen: die Erde zerschmolz.

der HERR der Heerscharen ist mit uns, eine Festung ist uns der Gott Jakobs. Ps 46,2-8

Vor dem Kommen des Herrn und den irdischen Endzeitgerichten wird die Gemeinde durch einen Prozess der Reinigung gegangen sein, damit sie ihre Aufgabe für die Nationen erfüllen kann. Damit die große Ernte am Ende der Tage (Mt 13,39) eingebracht werden kann, müssen die Ungläubigen Gelegenheit haben, das Wesen Gottes, Seine Güte und Strenge, durch die Gemeinde sehen zu können. Und die Nationen werden die Herrlichkeit Gottes sehen!

Der HERR hat seinen heiligen Arm entblößt vor den Augen aller Nationen, und alle Enden der Erde sehen die Rettung unseres Gottes. Jes 52,10

Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird es sehen. Denn der Mund des HERRN hat geredet. Jes 40,5

Gott wird Seine Schönheit und Macht durch die Gemeinde offenbaren.

Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt. Ps 50,2

Die Herrlichkeit Gottes, die erfahrbare Offenbarung Seiner Macht, Größe und Schönheit, wird der Gemeinde in einer Zeit von großer Dunkelheit gegeben werden.

Steh auf, werde licht! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dir aufgegangen. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völkerschaften; aber über dir strahlt der HERR auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Jes 60,1-2

Petrus spricht von einer Rettung, die in der letzten Zeit geoffenbart wird. (1.Petr 1,5) Paulus beschreibt in Eph 4,11-16 die Vision der herrlichen Gemeinde. Durch die Erkenntnis Christi in die Reife und die Fülle Christi gekommen, demonstriert die Gemeinde der Welt die Realität von Golgatha. Sieg über Sünde und Finsternis, Wandel in leidenschaftlicher Liebe gegenüber Gott, in Demut und herzlicher Liebe untereinander und tiefem Erbarmen Gottes gegenüber den Ungläubigen werden keine leeren Phrasen mehr sein, sondern erfahrbare Realitäten. Jesus prophezeite, dass am Ende der Tage das Evangelium des Reiches Gottes allen Nationen mit übernatürlicher Beweiskraft verkündigt werden wird. (Mt 24,14) So, wie die Gemeinde begonnen hatte, wird sie auch am Schluss wieder sein. Unser Gott ist ein Gott der Wiederherstellung!

Die Menge derer aber, die gläubig geworden, war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam.

Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus ab; und große Gnade war auf ihnen allen. Apg 4,32-33

Wenn wir das Leben der ersten Christen in der Apostelgeschichte betrachten, sind wir fasziniert von der überwältigenden Kraft Gottes, die in ihrem Leben für die Umgebung sichtbar war. Wenn wir uns dann noch vor Augen führen, dass unser Gott sich nicht geändert hat und heute noch in der gleichen Weise wirken möchte (und es ja auch außerhalb der westlichen Welt an vielen Orten längst tut!), wird unsere Sehnsucht geweckt und unser Glaube gestärkt, dass es noch einmal so werden kann wie in den Tagen der Apostelgeschichte.

Aber bei genauerem Studium entdecken wir auch, dass diese übernatürlichen Beglaubigungen der ersten Christen die Folge von etwas anderem war, nämlich ihrem Leben in Reinheit, in der Furcht Gottes und einer tiefen Liebe zum Herrn. Diese Herzenshaltungen hatte der Heilige Geist in ihnen wirken können und sie dadurch befähigt, zu größter Hingabe, Furchtlosigkeit und Opferbereitschaft zu gelangen.

Satan wurde im Leben der ersten Christen besiegt durch das Blut des Lammes und einer radikalen Haltung, die der Heilige Geist in ihnen wirkte, das eigene Leben nicht zu lieben bis in den Tod. (Offb 12,11) Die triumphierende Aussage im achten Kapitel des Römerbriefes war die Realität der ersten Christen, und dies wird am Ende der Tage in der gleichen Weise wieder der Fall sein:

Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Angst oder Verfolgung oder Hungersnot oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

Wie geschrieben steht: «Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir gerechnet worden.»

Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat. Röm 8,35-37

Diese Schau der herrlichen Endzeitgemeinde gilt es durch das Wort Gottes und den Dienst des Heiligen Geistes zu bekommen und dann vor allem festzuhalten. Das Bekenntnis der Hoffnung muss unwandelbar festgehalten werden. Dies ist die erste überaus wichtige Aufgabe für uns in diesen Tagen der Vorbereitung auf Gottes Finale. Ohne diese Hoffnung können wir nicht auf das Kommen des Herrn aktiv warten und Sein Kommen beschleunigen.

Es ist das Bekenntnis der Hoffnung, dass der Herr zu Seinem Tempel kommen wird, Sein Volk reinigen und wiederherstellen wird und Seinen Namen in der ganzen Welt groß machen wird. (Mal 3,1-5; Ps 102,14-18; Jes 40,3-5; Jes 52,5-11; Apg 3,21) Es wird einen neuen Himmel und eine neue Erde geben, in welcher Gerechtigkeit wohnt. Das Leid wird zu einem endgültigen Ende kommen.

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.

Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen. Offb 21,2-4

Der Heilige Geist entfacht und erhält diese Hoffnung in unseren Herzen durch das geschriebene Wort Gottes.

Denn alles, was früher geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und

durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben. Röm 15,4

Ohne eine lebendige Hoffnung durch die Schrift werden wir den hereinbrechenden Mächten der Finsternis schutzlos ausgeliefert sein. Lähmende Furcht und Hoffnungslosigkeit würden uns genau so ergreifen wie diejenigen, die den Herrn überhaupt nicht kennen.

Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen und auf der Erde Angst der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem und wogendem Meer, während die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Lk 21,25-26

Aber Jesus hat Seinen Jüngern versprochen, dass sie durch die Kraft des Glaubens ihr Herz bewahren könnten, so dass es nicht hin und herbewegt und erschüttert werden würde.

Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich! Joh 14,1

Wie kommen wir aus dem Sumpf?

Wie werden wir nun aus unserem Sumpf, dem gegenwärtigen Zustand der Kraftlosigkeit und Verwirrung, herauskommen und den Weg zu dieser versprochenen Fülle unseres Erbes finden? Die gewaltige Vision der herrlichen Gemeinde am Ende der Tage muss zu praktischen Schritten führen, sonst würde diese Vision bald ihre Kraft verlieren. Übrig bliebe dann nur noch die verblässende Erinnerung an eine längst erstorbene Hoffnung. Wie kann unser Gott noch einmal in unserem Land aufstehen? Womit beginnen wir ganz praktisch? Je mehr die Gemeinde von ihren eigenen Programmen, Plänen und Strategien ermüdet und enttäuscht wird, um so lauter wird diese Frage in naher Zukunft von immer mehr Gläubigen gestellt werden.

Im Hebräerbrief wird auf das Beispiel Israels hingewiesen und gezeigt, warum die erste Generation nicht in ihre Bestimmung kommen konnte, obwohl sie doch die mächtige Hand Gottes zur Befreiung von Pharaos Knechtschaft erlebt hatte:

Deshalb zürnte ich diesem Geschlecht und sprach: Allezeit gehen sie irre mit dem Herzen. Sie aber haben meine Wege nicht erkannt. So schwor ich in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen!» Hebr 3,10-11

Was hat sie abgehalten, den ganzen Plan Gottes für ihre Generation erfüllt zu sehen? Was hat sie gehindert, nach dem ersten Teil des Wirkens Gottes, wodurch sie die Errettung aus dem Elend erlebten, nun auch den zweiten und wichtigeren Teil, den Einzug in die Fülle Gottes, zu erleben? Sie hatten Gottes Wege nicht erkannt. Israel kannte nur Gottes Taten, aber nicht Seine Wege. (Ps 103,7) Dieser Ausdruck „die Wege Gottes“ beschreibt die Art und Weise, wie der Herr mit Menschen umgeht und vor allem, warum Er so an ihnen handelt. Ein anderes Wort für „die Wege Gottes“ wäre „das Herz Gottes“. Mose war ein Freund Gottes, weil er sich danach ausgestreckt hatte, den Herrn wirklich zu kennen. „Lass mich doch deine Wege erkennen, so dass ich dich erkenne!“ hatte er gebetet. (2.Mo 33,13) Gottes Wege zu kennen bedeutet, dass wir verstehen, warum der Herr tut, was Er tut.

Weil Israel nicht die Wege Gottes kannte, konnten es auch nicht in angemessener Weise mit seinem Gott kooperieren. Als der Herr unmittelbar nach der Befreiung aus Ägypten Sein Volk auf den Berg Horeb rufen wollte, wollte und konnte es diesem Ruf nicht folgen. Sie sahen die Schrecken erregenden Begleitumstände des Donners, Feuers und des gewaltigen Rauches und sagten sich: „Wenn wir da hinaufgehen, werden wir sterben.“ Sie stellten ihre eigene Sicht der Dinge über die Herrschaft Gottes. Obwohl sie wussten, dass ihr Führer Mose schon in diesem Feuer vor Gott gestanden war und es über-

lebt hatte, sagten sie sich: „Wenn der Herr oben auf dem Berg direkt zu uns spricht, werden wir sterben.“ Weil sie Gottes Wege, Seine guten Absichten mit ihnen, nicht verstanden hatten, machte diese fürchterliche Sache für sie keinen Sinn. Ihr rebellischer Verstand gab ihnen vernünftige Gründe, warum sie nicht tun konnten, was der Herr von ihnen verlangte.

Und das ganze Volk nahm den Donner wahr, die Flammen, den Hörnerschall und den rauchenden Berg. Als nun das Volk das wahrnahm, zitterten sie, blieben von ferne stehen und sagten zu Mose: Rede du mit uns, dann wollen wir hören! Aber Gott soll nicht mit uns reden, damit wir nicht sterben. 2.Mo 20,18-19

Das Volk war blind über seinen eigenen Zustand und dachte, alles, was wir brauchen, ist Information. Sobald wir wissen, was der Wille Gottes ist, werden wir ihn tun, denn wir haben das Zeug dazu, so meinten sie. Sie hatten nicht verstanden, dass sie eine Transformation ihres Herzens brauchten, um wirklich für den Herrn leben zu können. Ist das nicht so ähnlich wie unsere heutige Situation? Wir laufen den Propheten hinterher und denken, alles was wir brauchen, ist ein Wort vom Herrn oder ein Modell, eine Strategie, die endlich funktioniert. Aber wenige machen sich die Mühe, selber auf den Berg des Herrn zu steigen, um Ihn von Angesicht zu Angesicht zu treffen und von Ihm berührt zu werden.

Aber Mose kannte die Wege Gottes und wusste deshalb, was der Herr mit dieser Begegnung bezweckte:

Da sagte Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht! Denn nur um euch zu prüfen, ist Gott gekommen, und damit die Furcht vor ihm euch vor Augen sei, damit ihr nicht sündigt. 2.Mo 20,20

Segnungen und Wunder haben nicht die Kraft, uns zu verändern. Auch Information ist nicht genug. Bleibende, innere Veränderungen kommen nur durch persönliche Begegnung mit unserem Gott zustande. Allein die Gottesfurcht in unserem

Herzen wird uns vor der Sünde bewahren. Es wird uns nicht durch unsere Kraftanstrengung gelingen und auch nicht durch das verstandesmäßige Bejahen einer Lehre, sogar wenn es die richtige Lehre ist:

... durch die Furcht des HERRN weicht man vom Bösen.
Spr 16,6

Die Furcht des HERRN bedeutet, Böses zu hassen. Hochmut und Stolz und bösen Wandel und einen ränkevollen Mund, das hasse ich. Spr 8,13

Häufig sind auch wir in der Vergangenheit nur hinter den Segnungen hergelaufen, anstatt alles daran gesetzt zu haben, durch die Erkenntnis Gottes selbst in die Reife und Mündigkeit zu kommen. Mündigkeit aber ist die Voraussetzung, um unser Erbe als Kinder Gottes zu bekommen. (Gal 4,1-2) Deshalb werden wir als neutestamentliche Gläubige gewarnt, nicht den gleichen Fehler zu machen. Unmittelbar, nachdem der Heilige Geist erklärt hat, woran Israel in der Wüste gescheitert ist, wird diese Geschichte auf uns angewandt:

Seht zu, Brüder, daß nicht etwa in jemandem von euch ein böses Herz des Unglaubens sei im Abfall vom lebendigen Gott, sondern ermuntert einander jeden Tag, solange es «heute» heißt, damit niemand von euch verhärtet werde durch Betrug der Sünde! Hebr 3,12-13

Mangelnde Erkenntnis Gottes verhindert die Transformation unseres Herzens zu echtem Gehorsam aus tiefster Überzeugung. Ein ganz wichtiger Schlüssel für geistliches Wachstum heißt also „echte, geistgewirkte Erkenntnis des Wesens unseres wunderbaren Gottes“. Wenn wir heute das Wort „Erkenntnis“ gebrauchen, klingt das meistens sehr verstandesmäßig, aber die Bibel meint damit „persönliches Kennen aus Erfahrung“. In Daniel 11,33 wird die endzeitliche Verführung und der Abfall von vielen Gläubigen erwähnt, und es heißt dann:

Aber das Volk, das seinen Gott kennt, wird sich stark erweisen und entsprechend handeln. Und die Verständigen des Volkes werden die Vielen unterweisen.

Echte Erkenntnis Gottes ist alles andere als theoretisch, sie macht stark und befähigt zu einem Leben in überirdischen Dimensionen. Es ist doch unmöglich, das erste und größte Gebot, nämlich den Herrn zu lieben von ganzem Herzen und mit aller Kraft, zu erfüllen, ohne Ihn selbst wirklich zu kennen. Wo keine tiefe Dankbarkeit und Wertschätzung für Sein wunderbares Wesen uns erfüllt, wird auch keine wirkliche Liebe zum Herrn wachsen.

Petrus zeigt uns, dass ein Zuwachs an Gnade, sprich göttlichen Segnungen und Kraftausstattungen, die Folge von der Erkenntnis Gottes ist:

Gnade und Friede werde euch immer reichlicher zuteil in der Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn! 2.Petr 1,2

Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und hofft völlig auf die Gnade, die euch gebracht wird in der Offenbarung Jesu Christi! 1.Petr 1,13

Die persönliche Erkenntnis Gottes ist also ein entscheidender Schlüssel für ein erfolgreiches Leben, das Gott verherrlicht. Der Strom des göttlichen Lebens fließt zu uns durch die Erkenntnis Gottes:

Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.
Joh 17,3

Alles, was das göttliche Leben ausmacht, eine Hoffnung, die nicht aus den Umständen kommt und deshalb unzerstörbar ist, Ermutigung, Kraft, Geborgenheit, Schutz und Annahme sowie das Recht und die Befähigung in diesem Leben zu herrschen, wird uns immer wieder neu zugeteilt durch die lebendige Erkenntnis unseres Gottes.

Deshalb hält uns umgekehrt unser Mangel an echter Erkenntnis in Schwäche, Gefangenschaft und Erfolglosigkeit:

Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis. Hos 4,6a

Darum wird mein Volk gefangen wegziehen aus Mangel an Erkenntnis. Jes 5,13a

Unseren Gott zu erkennen ist der Schlüssel für Veränderung, Durchbrüche, tieferes Gottvertrauen und Reife. Es lohnt sich, einmal eine Liste von Schriftstellen zusammenzustellen, die von der Erkenntnis Gottes und ihren Auswirkungen auf unser Leben handeln.

Weil der Prozess unserer Veränderung mit der Erkenntnis des Herrn beginnt, werden wir aufgefordert, dies zur ersten Priorität in unserem Leben zu machen!

So lasst uns ihn erkennen, ja, lasst uns nachjagen der Erkenntnis des HERRN! Sicher wie die Morgenröte ist sein Hervortreten. Er kommt wie der Regen zu uns, wie der Spätregen, der die Erde benetzt. Hos 6,3

Der Erkenntnis Gottes NACHJAGEN! Diese Formulierung spricht von Intensität, Zielstrebigkeit und Ausdauer.

Wie sich damals die überbeschäftigte Marta über ihre Schwester beschwerte, haben auch heute viele Christen wenig Verständnis für diesen Ruf, vor dem Herrn zu sein.

Marta aber war sehr beschäftigt mit vielem Dienen; sie trat aber hinzu und sprach: Herr, kümmerst es dich nicht, daß meine Schwester mich allein gelassen hat zu dienen? Sage ihr doch, daß sie mir helfe! Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Marta, Marta! Du bist besorgt und beunruhigt um viele Dinge; eins aber ist nötig. Maria aber hat das gute Teil erwählt, das nicht von ihr genommen werden wird. Lk 10,40-42

Eins ist in dieser Zeit der Beschäftigung und vielen Events nötig. Diese Klarheit und Ordnung der Prioritäten sehen

wir auch bei David, dem Mann, der als einziger mit diesem wunderbaren Titel genannt wurde, „ein Mann nach Gottes Herzen“:

Eins habe ich vom HERRN erbeten, danach trachte ich: zu wohnen im Haus des HERRN alle Tage meines Lebens, um anzuschauen die Freundlichkeit des HERRN und nachzudenken in seinem Tempel. Ps 27,4

Wenn wir diese Dringlichkeit, den Herrn unbedingt kennen- und lieben zu lernen, kultivieren, wird sich die Art, wie wir unsere freie Zeit verbringen, verändern. Unsere Prioritäten werden neu gesetzt werden, wenn wir wirklich beginnen, Gottes Angesicht von ganzem Herzen zu suchen.

Der Gebetsdienst macht Bahn für Gottes Wirken und Gottes Erkenntnis

Aus seinen Briefen können wir sehen, dass Paulus wusste, dass seine vollmächtige Lehre allein nicht ausreichte, um die Gläubigen in die Reife zu führen. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt war deshalb sein systematischer Gebetsdienst, der das Ziel hatte, die Gläubigen in geistliche Realitäten einzuführen.

Die Gebete in Eph 1,15-23 und Kol 1,9-13 und anderswo geben uns tiefe Einblicke in den Dienst von Paulus und in die Ziele, die er vom Heiligen Geist für die Gemeinden gesehen und verfolgt hat. Das angestrebte Ziel war eine persönliche Erfahrung von geistlichen Realitäten, nämlich der Erkenntnis Gottes, Seiner Pläne und Absichten.

Das Wesen Gottes und Seine Liebe zu erkennen, ist ohne Frage DIE entscheidende Vorbereitung, um das Handeln Gottes an und durch die Gemeinde zu verstehen. Die Erkenntnis Gottes ist das Schlachtfeld der Endzeit. Die Entwicklung der Gemeinde und ihre Vollmacht in der Welt hängen davon ab.

Ein Schlüsselbegriff für das Verständnis des Endzeitgeschehens ist das Wort „Liebe“. Der verführerische Angriff Satans auf die Gemeinde erfolgt durch ein falsches Verständnis von Liebe. Wo die Liebe Gottes, die immer einhergeht mit Wahrheit, nicht verstanden wird, sucht man eine Einheit herzustellen, die nicht im Geist ist. Statt des erhofften Segens wird das menschliche Imitat entsetzlichen Fluch hervorbringen.

Paulus betete um den Geist der Weisheit und der Offenbarung, der den Gläubigen die Augen des Herzens auf tun würde. Durch Gebet werden die Augen des Herzens aufgetan, nicht durch Verkündigung allein. Entweder diese Art von Fürbitte wird gebracht, oder die Augen bleiben verschlossen. Da verstehen wir, warum wir in solcher Oberflächlichkeit und Blindheit geblieben sind. Unsere Betonung lag auf vielem anderen, aber nicht darauf, dass durch Gebet unsere Augen des Herzens aufgetan werden. Den Herrn wirklich zu erkennen, Seine Absichten mit uns, das vollbrachte Werk der Erlösung und die Kraft der Auferstehung, das wird den großen Unterschied machen.

Wenn wir bedenken, dass zum Beispiel das Gebet in Eph 1 den gleichen Gläubigen helfen soll, den Herrn zu erkennen, die doch zuvor drei Jahre vom Apostel Paulus Tag und Nacht gelehrt worden sind, dann verstehen wir, dass die Erkenntnis Gottes ein langfristiger Prozess ist, der immer mehr vertieft werden soll. Paulus sprach einmal von den unausforschlichen Reichtümern Christi. Er selbst hatte noch am Ende Seines Wirkens den Wunsch: ich möchte Ihn erkennen und die Kraft der Auferstehung und die Gemeinschaft Seiner Leiden. (Phil 3,10) Wenn Gottes Wesen und Seine Pläne mit den Gläubigen durch Gebet geoffenbart werden, entfalten sie eine stark motivierende Kraft in unserem Herzen.

Die Betonung bei den Schriftstellen, die von Gebet um Durchbruch der Erkenntnis Gottes handeln, liegt auf Beharr-

lichkeit und Beständigkeit. Hier begegnen uns Worte wie „nicht aufhören“ oder „allezeit“. Das liegt ganz wesentlich daran, dass die geistliche Atmosphäre dieser Welt eine klare Erkenntnis Gottes verhindern will. Es gibt einen permanenten Einfluss der Mächte der Finsternis, einen ständigen Strom von Lügen, wodurch uns eine Welt vorgegaukelt wird, die es gar nicht gibt. Satan möchten die Idee eines liebevollen und gerechten Gottes, der in Zeit und Raum eingreift, der sich zu erkennen gibt und hilft, als eine lächerliche Illusion darstellen. Wer an dem Gott der Bibel festhält, wird vom Geist der Welt mit tiefster Verachtung gestraft. Satan weiß, dass Hunger nach Gott und echter Glaube an Sein Handeln nur durch die Erkenntnis Gottes kommen kann. Deshalb stemmt er sich mit aller Kraft dagegen. Dieser blockierende Widerstand gegen die Wahrnehmung der Realität Gottes kann nur durch beharrliches, glaubensvolles Gebet überwunden werden. Diese Lektion lernen wir auch anhand der Erfahrung von Daniel. Er begehrte einmal vom Herrn bezüglich der Pläne Gottes für Israel in den letzten Tagen zu hören. Nach einundzwanzig Tagen von Gebet und Fasten kam der Engel des Herrn und gab Daniel und uns höchst interessante Einblicke in die Zusammenhänge zwischen Himmel und Erde:

Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn vom ersten Tag an, als du dein Herz darauf gerichtet hast, Verständnis zu erlangen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden. Und um deiner Worte willen bin ich gekommen. Dan 10,12

Überlege einmal: Ein mächtiger Engel wird auf den Weg geschickt wegen der Worte eines Menschen. Was für eine gewaltige Aussage! Hat unser Gott sich geändert? Oder will Er heute noch genau so mit uns umgehen?

Aber warum hat der Engel so lange gebraucht?

Aber der Fürst des Königreichs Persien stand mir 21 Tage entgegen. Und siehe, Michael, einer der ersten Fürsten, kam, um mir zu helfen, und ich wurde dort entbehrlich bei den Königen von Persien. Dan 10,13

Ein hochrangiger dämonischer Engelsfürst widerstand dem Engel Gottes. Der Teufel und sein gut strukturiertes Reich widersteht auch heute noch den Plänen Gottes. Auch wenn es hier nicht ausdrücklich steht, ist doch klar, dass Daniels anhaltendes Gebet den Ausschlag dafür gab, dass der Engel des Herrn durchkam. Hätte Daniel nach zwanzig Tagen resigniert aufgegeben, die Geschichte wäre anders verlaufen.

Die gleiche Lektion, dass die Beharrlichkeit im Gebet feindlichen Widerstand bricht, lehrt uns Jesus mit dem Gleichnis von der bittenden Witwe in Lukas, Kapitel 18. Gleich zu Beginn erläutert der Herr das Ziel und die Wirkung dieses Gleichnisses:

Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafür, daß sie allezeit beten und nicht ermatten sollten, ... Lk 18,1

Allezeit beten? Das kann doch nur nach kurzer Zeit in völliger Erschöpfung enden! Was bei den Menschen unmöglich ist, ist doch bei Gott möglich. Jesus lehrt, dass es einen Weg gibt, allezeit zu beten und dabei nicht zu ermatten. Was betete die Witwe? Woher nahm sie die Kraft für ihre Beharrlichkeit? Lesen wir weiter:

... und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und vor keinem Menschen sich scheute.

Es war aber eine Witwe in jener Stadt; und sie kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegenüber meinem Widersacher!

Und eine Zeitlang wollte er nicht; danach aber sprach er bei sich selbst: Wenn ich auch Gott nicht fürchte und vor keinem Menschen mich scheue, so will ich doch, weil diese Witwe mir Mühe macht, ihr Recht verschaffen, damit sie nicht am Ende komme und mir ins Gesicht fahre. Lk 18,2-5

Schaffe mir Recht gegenüber meinem Widersacher! Das war das Gebet der Witwe. Jemand, der um sein Recht kämpft, verhält sich völlig anders, als jemand, der um ein Geschenk bittet. Ihre Entschiedenheit kam aus der Überzeugung, dass ihr etwas zusteht, was sie sich nicht selbst ausgedacht hatte. Unser Gott ist ein Gott des Rechts. Er hat bestimmte Dinge für Seine Kinder angeordnet. Diese göttlichen Absichten und Pläne sind nun unser Recht. David hat dieses Geheimnis verstanden. In den Psalmen erscheint der Begriff „Recht“ viele Male und David betete oft: Schaffe mir Recht!

Schaffe mir Recht, o Gott, und führe meinen Rechtsstreit mit der gnadenlosen Nation! Vom Mann des Betrugs und des Unrechts errette mich! Ps 43,1

Der Herr will, dass wir unsere Rechte kennen und dafür im Gebet streiten. Jesus bezieht das Gleichnis, in dem natürlich nicht der ungerechte Richter ein Bild für Gott ist, dann auf unsere Situation, auf die Gemeinde in den letzten Tagen:

Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen?

Ich sage euch, daß er ihr Recht ohne Verzug ausführen wird. Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde? Lk 18,7-8

Wir, die Auserwählten des Herrn, haben ein Recht, natürlich nicht, weil wir es aus uns heraus verdienen, sondern weil der Herr es so angeordnet hat. Es gibt ein Recht der Gemeinde auf die Offenbarung der Herrlichkeit und der Macht Gottes. Dieses Recht wird uns gegeben werden, wenn wir es lernen, Tag und Nacht zum Herrn zu schreien. Das nennt der Herr Glauben. Ich bin sicher, dieses anhaltende Schreien zum Herrn wird in letzten Tagen durch das Vierundzwanzig-Stunden-Gebet der Gemeinde geschehen. Die Hütte Davids wird wieder aufgerich-

tet werden. Alle menschlichen Strategien, der Gemeinde zum Durchbruch zu verhelfen, erweisen sich immer deutlicher als Illusion. Wir leben in einer Zeit, in der immer mehr Menschen begreifen, wir haben alles getan, nur das Eine, das Herr von uns wollte, haben wir noch nicht ausprobiert. Der systematische Gebetsdienst ist im Kommen. Wer auf diesen göttlichen Trend setzt, wird im Fluss des Heiligen Geistes bleiben.

Gebet ist ein Kampf gegen Bollwerke des Feindes, die vor allem einem Zweck dienen: sie sollen verhindern, dass Menschen die Erkenntnis Gottes bekommen. Der Teufel ist in dieser Weise aktiv bei den Ungläubigen, die den Herrn noch gar nicht kennen (2.Kor 4,4), aber auch bei den Gläubigen. Satan weiß besser als mancher Christ, dass die Vollmacht über die Werke der Finsternis damit beginnt, dass man zunächst die geistlichen Realitäten erkennt. Paulus lehrte, dass man feindliche, lügenhafte Gedanken außer Kraft setzen kann:

... denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zur Zerstörung von Festungen; so zerstören wir Vernünfteleien und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi ... 2.Kor 10,4-5

Die Erwähnung des treuen Bruders Epaphras ist ein weiteres Beispiel dafür, dass intensives, ausdauerndes Gebet notwendig ist, damit Gemeinden in die Gewissheit und Klarheit bezüglich des Willens Gottes kommen können. Sein Ringen kann auch übersetzt werden mit den Worten „sich kämpfend abmühen“ oder „etwas mit großer Anstrengung erstreben“.

Es grüßt euch Epaphras, der von euch ist, ein Knecht Christi Jesu, der allezeit für euch ringt in den Gebeten, daß ihr vollkommen und völlig überzeugt in allem Willen Gottes dasteht. Denn ich gebe ihm Zeugnis, daß er viel Mühe hat um euch und die in Laodizea und die in Hierapolis. Kol 4,12-13

Wenn der vollmächtige Lehr- und Predigtdienst von Paulus allein nicht ausreichte, Gemeinden in die Mündigkeit zu führen, wie viel mehr wird es für uns nötig sein, dass wir uns mit großer Entschiedenheit nach dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausstrecken. Wenn wir von unseren scheinbar so grandiosen Ideen, Strategien und Methoden zu Durchbrüchen müde geworden sind, haben wir nur noch zwei Möglichkeiten. Entweder werden wir uns resigniert abwenden und uns ohne Hoffnung auf eine herrliche Gemeinde ins Privatleben zurückziehen oder wir werden uns auf diesen mühsamen, aber verheißungsvollen Weg des beharrlichen, ausdauernden Suchens und Ringens um die Erkenntnis Gottes begeben. Erfüllt zu sein mit der Erkenntnis des Willens Gottes, führt dazu, Erwartung und Glauben an das Handeln zu haben. Entschiedenheit, Klarheit und Kühnheit werden uns auszeichnen. Menschen mit diesen Qualitäten sind Menschen, die der Herr gebraucht. Auf keine andere Weise kann die lähmende Kraft des Unglaubens, die alle Diener Gottes aus der dritten Welt bei uns so stark spüren, überwunden werden. Der Unglaube hinderte den Herrn, damals zu wirken und Seine Macht zu erweisen, und genauso ist es auch heute. (Mt 13,58 und Mk 6,5)

Der Heilige Geist wird in den kommenden Zeiten immer stärker die Gläubigen dazu aufrufen, anhaltend und systematisch dafür zu ringen, dass die Erkenntnis Gottes die Gemeinde und dann die Welt erfüllt. Die Gebetsanliegen der Gebetsgruppen werden aus den apostolischen Gebeten der Schrift kommen und nicht zuerst aus den tagespolitischen und gesellschaftlichen Ereignissen. Es geht nicht zuerst darum, politische Entscheidungen im Gebet zu beeinflussen oder negative kulturelle Einflüsse zu stoppen, sondern darum, dass die Gemeinde nach den Absichten Gottes wiederhergestellt wird. Der Herr wird durch die herrliche Gemeinde Sein Werk in dieser Welt tun. Die Beter machen Bahn für den Willen Gottes in Gottes

Volk. Gottes größtes Problem liegt nicht in einer rebellischen Welt, die von Ihm nichts wissen will, sondern in Seinem Volk, das Ihn so wenig kennt und mit den eigenen Plänen so sehr beschäftigt ist, dass es nicht wirklich nach Ihm fragt:

Ich habe den ganzen Tag meine Hände ausgebreitet zu einem widerspenstigen Volk, zu solchen, die auf dem Weg, der nicht gut ist, ihren eigenen Gedanken nachlaufen. Jes 65,2

Wenn wir so tun, als läge das Problem beim Zustand der Welt, leben wir in Anmaßung und Täuschung über uns selbst. Ein anhaltender, systematischer Gebetsdienst auf der Grundlage der apostolischen Gebete ist das, was wir jetzt brauchen und was uns vorwärts bringen wird. Indem wir mit Glauben und geistgewirkter Zuversicht die apostolischen Gebete beten, werden wir die verheißene Freude im Bethaus erleben. So werden wir beten und nicht müde werden.

Und die Söhne der Fremde, die sich dem HERRN angeschlossen haben, um ihm zu dienen und den Namen des HERRN zu lieben, ihm zu Knechten zu sein, jeden, der den Sabbat bewahrt, ihn nicht zu entweihen, und alle, die an meinem Bund festhalten: die werde ich zu meinem heiligen Berg bringen und sie erfreuen in meinem Bethaus. Ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer sollen mir ein Wohlgefallen sein auf meinem Altar. Denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker. Jes 56, 6-7

Der Geist der Offenbarung

Offenbarungserkenntnis kommt nur auf eine einzige Weise zu uns. Sie ist nicht das Ergebnis unseres Verstandes und stellt sich auch nicht automatisch mit jahrelangen Bemühungen auf Bibelschulen, Predigerseminaren oder anderen theologischen Ausbildungsstätten ein. Genau so wenig, wie ein Blinder mit seinem Stock Farben ertasten kann, sind wir ohne Gottes

gnädiges Eingreifen hoffnungslos blind und hilflos, was die Erkenntnis Gottes betrifft. Sie kommt nur auf eine einzige Weise zu uns, nämlich durch Offenbarung:

... niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater als nur der Sohn, und der, dem der Sohn ihn offenbaren will. Mt 11,27 b

Nach der Auferstehung konnte Jesus Christus nur noch durch Offenbarung erkannt werden. Das traf selbst für diejenigen zu, die vorher eine persönliche Beziehung zu Ihm gehabt hatten. Das können wir klar verstehen anhand der beiden Geschichten von Maria am Grab und der beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus. Erst als Jesus sich zeigen wollte, wurden ihnen die Augen aufgetan.

Offenbarung wird uns durch den Dienst des Heiligen Geistes geschenkt. Das natürliche Lernen und Verstehen geschieht durch unsere physischen Sinne, durch die wir Informationen aufnehmen und mit unserem Verstand verarbeiten. Aber Offenbarung bedeutet Enthüllung, der Schleier wird weggezogen und wir sehen mit unseren geistlichen Augen:

„Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist. 1.Kor 2,9b-10

Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind 1.Kor 2,12

Der Heilige Geist möchte und muss uns die Dinge über unseren Gott und Seine Pläne mit uns mitteilen:

Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen.

Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen. Joh 16,13-14

Diese Dinge werden wir niemals mit unseren eigenen Möglichkeiten verstehen können. Wir dürfen uns nicht mit verstandesmäßigen Einsichten zufrieden geben. Der vertraute Klang von Bibelstellen, die wir schon viele Male gehört haben, darf uns nicht dazu verführen, dass wir meinen, wir hätten die Sache schon erfasst, von der die Bibelstelle spricht. Paulus spricht von bestimmten Menschen, die geistliche Dinge überhaupt nicht verstehen können:

Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird. 1.Kor 2,14

Wörtlich übersetzt bedeutet es, der seelische Mensch. Wer sich nicht unter die Herrschaft des Heiligen Geistes stellt, indem er dem Wort Gottes nicht erlaubt, ein tiefes Werk in ihm zu tun, erfährt die so notwendige Trennung von Seele und Geist nicht und bleibt so unter dem Einfluss seiner Seele. (Hebr 4,12-13)

Ich muss in diesem Zusammenhang auf den gewaltigen Wert des Betens im Geist zu sprechen kommen. Wer die Segnungen des Sprachengebetes erkennt, versteht, warum der Teufel Gläubige bezüglich des Sprachengebets verwirren und sie zu Misstrauen und Ablehnung dieses göttlichen Geschenkes verführen möchte. Paulus schreibt:

Denn wenn ich in einer Sprache bete, so betet mein Geist, aber mein Verstand ist fruchtlos. 1.Kor 14,14

Beim Sprachengebet betet also unser Geist. Das ist der Teil unserer Person, der bei der Bekehrung durch ein übernatürliches Eingreifen Gottes neu geschaffen wurde. Jesus sagt, ohne diese neue Geburt können wir das Reich Gottes gar nicht sehen. (Joh 3,3) Dieser Geist ist aus Gott und befähigt uns, Gott zu begegnen. Gott ist Geist und kann nur mit dem Geist

erfasst werden. Durch unseren Geist sind wir mit dem Herrn verbunden:

Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm. 1.Kor 6,17

Unser Geist ist die Wohnstätte für den Heiligen Geist. Kommunikation zwischen Gott und uns findet in unserem Geist statt:

Der Geist selbst bezeugt zusammen mit unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind. Röm 8,16

Sprachenreden ist eine geistliche Revolution, weil sich dabei unser Geist, der vom Himmel kommt, in der irdischen Welt äußert. Was dabei gesprochen wird, kommt direkt aus dem Heiligen Geist. Auf keine andere Weise können wir sonst so reine Worte sprechen wie beim Sprachengebet. Wenn wir in Sprachen beten, bekommen wir jedes Mal etwas sehr Kostbares vom Heiligen Geist geschenkt:

Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. Apg 2,4

Wenn wir uns bewusst machen, dass dieser wunderbare himmlische Fluss ein Geschenk vom Heiligen Geist ist, lernen wir, Gemeinschaft mit Ihm zu haben. Diese Gemeinschaft, die alle Gläubigen mit dem Heiligen Geist haben sollen (2.Kor 13,13), ist ein Austausch, ein Geben und Nehmen.

Leider haben manche Gläubige, nachdem sie dieses Geschenk erhalten haben, wenig Wertschätzung für diese Gnade und gebrauchen sie wenig. Für Paulus war sie ganz wichtig und er gebrauchte sie sehr viel:

Ich danke Gott, ich rede mehr in Sprachen als ihr alle. 1.Kor 14,18

In der Apostelgeschichte können wir erkennen, wie wichtig es den Aposteln war, dass die neuen Gläubigen erfüllt wurden mit dem Heiligen Geist. Sie hatten nicht die Vorstellung, diese

Angelegenheit sei allein Gottes Sache und man sollte nichts aktiv herbeiführen:

Als die Apostel in Jerusalem gehört hatten, dass Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen.

Als diese hinabgekommen waren, beteten sie für sie, damit sie den Heiligen Geist empfangen möchten; denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus.

Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist! Apg 8,14-17

Genau so verfuhr Paulus auch bei den Jüngern in Ephesus:

Und er fand einige Jünger und sprach zu ihnen: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, nachdem ihr gläubig geworden seid? Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehört, ob der Heilige Geist überhaupt da ist. Apg 19,1b-2

... und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weisagten. Apg 19,6

Durch den Empfang oder die Erfüllung mit dem Heiligen Geist sind die Gläubigen befähigt, in anderen Sprachen zu sprechen. Nun sollen sie diese wunderbare Möglichkeit auch nutzen. Den Christen in Korinth legt Paulus das Sprachengebet sehr ans Herz.

Ich möchte aber, daß ihr alle in Sprachen redet, mehr aber noch, daß ihr weissagt. Wer aber weissagt, ist größer, als wer in Sprachen redet, es sei denn, daß er es auslegt, damit die Gemeinde Erbauung empfangen. 1.Kor 14,5

Alle hatten es empfangen und alle sollten es jetzt auch nutzen. Im Griechischen ist es noch stärker ausgedrückt und es heißt eigentlich: Ich will, dass ihr alle ...

Der belebende, inspirierende und auferbauende Fluss des Sprachengebets, von dem Paulus spricht (1.Kor 14,4) kommt dann zustande, wenn wir es lernen, so in Sprachen zu beten, wie die Bibel es lehrt. Wir müssen glauben, dass der Inhalt unserer Gebete intelligente, vom Heiligen Geist eingegebene Worte sind und nicht nur eine sinnlose Folge von Lauten und Silben:

Denn wer in einer Sprache redet, redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht es, im Geist aber redet er Geheimnisse. 1.Kor 14,2

Auch wenn wir unser Sprachengebet nicht verstehen, bedeutet es nicht, dass es inhaltsleer und daher sinnlos ist. Reale Dinge von Gott fließen in das irdische Leben und werden ihre Auswirkung haben, denn die Worte Gottes haben Kraft und bewirken Leben. In der ganzen Bibel sehen wir auch, dass der Herr uns Seine Geheimnisse offenbaren möchte. Wenn wir es lernen, beim längeren Sprachengebet unseren Verstand zur Ruhe zu bringen, so dass er einmal nichts produziert, sondern fruchtlos bleibt, können wir mit dem Verstand statt der üblichen selbst hervorgebrachten Gedanken nun die Gedanken Gottes in unserem Geist wahrnehmen. Dazu ermutigt uns Paulus:

So auch ihr, da ihr nach geistlichen Gaben eifert, so strebt danach, dass ihr überreich seid zur Erbauung der Gemeinde. Darum, wer in einer Sprache redet, bete, dass er es auch auslege! 1.Kor 14,12-13

Die echte Gabe der Weissagung oder Prophetie geschieht, wenn jemand durch die Inspiration des Heiligen Geistes Gedanken Gottes zur Ermutigung, Erbauung oder Ermahnung an andere weitergibt. Bei Sprachenrede mit Auslegung verhält es sich wie mit der Weissagung. Weissagung ist nichts anderes als Auslegung ohne vorherige Sprachenrede. Sprachenrede hat die Funktion, die innere Quelle unseres Geistes

zu öffnen, weil wir beim Sprachenreden uns der Gegenwart des Heiligen Geistes in unserem Geist tiefer bewusst werden. Die Worte, die wir aus unserem Geist empfangen, haben eine andere Qualität, als unsere eigenen Worte, die normalerweise aus unserem Verstand hervorkommen. Gottes Worte haben eine sehr belebende und stärkende Wirkung:

Und mit Freuden werdet ihr Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils ... Jes 12,3

Wenn wir durch intensives Sprachengebet (womit ich in keinem Fall Lautstärke meine) und zusätzlich durch Auslegung, die innere Quelle zum Fließen bringen, hat das eine Gesamtwirkung auf unseren inneren Zustand. Wir sind uns der Gegenwart des innewohnen Heiligen Geistes viel stärker bewusst und unsere geistliche Wahrnehmungsfähigkeit ist wie von Staub befreit. Alles wird so klar und deutlich.

Offenbarungserkenntnis ist eine innere Realität in unserem Geist, die immer mit einem Zufluss von göttlicher Energie mit bleibenden Auswirkungen einhergeht. Wir müssen die Schlüsselrolle der echten geistlichen Offenbarung für unser Leben verstehen. Wenn wir die Unterschiede zwischen der heutigen Gemeinde Jesu in der westlichen Welt und den Christen der Apostelgeschichte studieren, können wir sehen, welche Auswirkungen die geistliche Erkenntnis hat.

Die Kraft der Offenbarung

Die ersten Gläubigen hatten eine feste, innere Gewissheit in Bezug auf die zukünftige Herrlichkeit, die auf sie wartete. Der Himmel war für sie in wesentlich tieferer Weise real als für uns heute. Vom Himmel handeln bisher nur wenige der Predigten, die wir in diesen Tagen hören.

Die Realität des Himmels und seine Seligkeit zu verstehen, ist nicht der müßiggängerische Luxus einiger weltabgewand-

ter Gläubigen, die für die praktische Arbeit im Reich Gottes nicht zu gebrauchen sind. Ganz im Gegenteil: unsere Tauglichkeit auf der Erde hängt ganz wesentlich von unserem inneren Wissen und Genießen des Himmels ab. Die Realität des Himmels und seiner Seligkeit gab den ersten Christen den Mut und die Kraft, die Schrecken der Verfolgung zu überwinden:

Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. Röm 8,18

Wie konnte Paulus von den immensen Schwierigkeiten und Bedrängnissen der ersten Christen so beiläufig sprechen? Die Gläubigen damals hatten etwas, was sie den irdischen Leiden der Verfolgung gegenüber stellen konnten: die zukünftige Herrlichkeit. Die innere Schau des Himmels versetzte sie in die Lage, den Schrecken des Todes zu überwinden. Der Heilige Geist gab ihnen die Fähigkeit, ihre Leiden in einem ganz anderen Licht zu sehen:

Gedenkt aber der früheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden wart, viel Leidenskampf erduldet habt, als ihr teils durch Schmähungen und Bedrängnisse zur Schau gestellt und teils Gefährten derer wurdet, denen es so erging!

Denn ihr habt sowohl mit den Gefangenen gelitten als auch den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen, da ihr wißt, daß ihr für euch selbst einen besseren und bleibenden Besitz habt. Hebr 10,32-34

Die ersten Christen taten in Zeiten der Bedrängnis und ungerichten Behandlung genau das, was der Herr ihnen geboten hatte:

Freut euch an jenem Tag und hüpf! Denn siehe, euer Lohn ist groß in dem Himmel; denn ebenso taten ihre Väter den Propheten. Lk 6,23

Und als sie die Apostel herbeigerufen hatten, schlugen sie sie und geboten ihnen, nicht im Namen Jesu zu reden, und entließen sie. Sie nun gingen aus dem Hohen Rat fort, voller Freude, daß sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden; und sie hörten nicht auf, jeden Tag im Tempel und in den Häusern zu lehren und Jesus als den Christus zu verkündigen. Apg 5, 40-42

Wenn wir einmal überlegen, welche Bedeutung für uns heute die Schmach Christi und unsere himmlische Belohnung hat, verstehen wir, was wir verloren haben. Der Blick auf die himmlische Belohnung befähigte die ersten Gläubigen, im Leid auf eine Weise zu reagieren, die einfach übernatürlich und übermenschlich war. So waren sie echte Zeugen Christi und legten unleugbare Beweise von der Realität des Himmels gegenüber ihrer ungläubigen Umgebung ab.

Dies war das Geheimnis der Glaubenshelden zu allen Zeiten, die Opfer für ihren Gott gebracht haben, die menschlich nicht erklärbar waren. Von Mose lesen wir beispielsweise:

Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter Pharaos zu heißen, und zog es vor, lieber zusammen mit dem Volk Gottes geplagt zu werden, als den zeitlichen Genuß der Sünde zu haben, indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung. Hebr 11,24-26

Die geistlichen Augen von Mose sahen etwas Größeres als die Schätze Ägyptens. Die Belohnung des Himmels war ihm so real, dass sie seine Entscheidungen auf der Erde beeinflusste. Sicher hatte damals so mancher seiner Landsleute über diesen freiwilligen Verzicht auf ein Leben in den Annehmlichkeiten des Palastes verständnislos den Kopf geschüttelt. Aber wer nur die diesseitigen Aspekte des Lebens sieht, kann eine solche Entscheidung, wie Mose sie getroffen hat, nicht nachvoll-

ziehen. Zwangsläufig wird er sie als unvernünftig empfinden und deshalb ablehnen. So sehen wir, wie Entscheidungen von unseren Wahrnehmungen und Werten abhängen.

Was wir nicht als schön, wertvoll und begehrenswert ansehen, werden wir auch nicht suchen. Der Anfang unserer Veränderung besteht darin, die Herrlichkeit der ersten Gemeinde anzuschauen. Wir müssen beten, dass der Heilige Geist uns die Augen auftut für die Schönheit und Macht des Triumphes, den die ersten Christen als eine tiefe geistliche Realität im Herzen trugen. Dieser Triumph war nicht ein ermutigendes, positives Siegeslied am Sonntagmorgen, um die Stimmung im Gottesdienst anzuzünden. Er war eine vieltausendfache Realität und tiefste Überzeugung, die den Gläubigen Standhaftigkeit und Kraft gab inmitten der grausamsten Verfolgungen und Quälereien, denen Menschen je ausgesetzt waren. Geöffnete Augen für die himmlischen Dimensionen unseres Lebens sind das EINZIGE Mittel, um der Gefangenschaft der materiellen Welt und ihrer verkehrten Maßstäbe zu entrinnen. Es ist beim Herrn eine beschlossene Sache, die herrliche Gemeinde der Endzeit wird wieder in diesem Triumph leben:

Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn. Röm 8,35-39

Für die letzten Tage kündigt das Wort Gottes der Menschheit eine Zeit von gewaltigen Erschütterungen an. Alles, was man erschüttern kann, wird auch erschüttert werden. (Hebr 12,26-28) Diese Erschütterung wird auch von Menschen gemachte religiöse Systeme betreffen, die sich mehr auf Prinzipien und Kräfte dieser Welt als auf die Kraft des Heiligen Geistes verlassen. Das Ziel dieser Erschütterung besteht darin, das uner-

schütterliche Reich Gottes, Seine ewige Herrschaft, Seine Wahrheit und Liebe zu offenbaren.

Die Erlösung von der Furcht vor dem Tod, der mächtigsten Waffe Satans gegen die Menschheit, (Hebr 2, 14-15) wird einer sterbenden und hoffnungslosen Welt durch die Gemeinde demonstriert werden. Dieses Leben der wahren Gläubigen in anderen Dimensionen wird viele von der Realität Gottes und der Hoffnung des Himmels in den Tagen der großen Erschütterung überzeugen und sie so zur Rettung führen.

Eine historische Begebenheit, die mir einmal aus einer alten Originalschrift von den Herrnhuter Brüdern vorgelesen wurde, ist in dieser Hinsicht wie ein prophetisches Bild des Planes Gottes in der Endzeit. John Wesley berichtet, wie er auf einer Überfahrt über den Atlantischen Ozean während eines großen Sturmes eine Gruppe Herrnhuter Christen beobachtete. Während alle übrigen Schiffspassagiere in großer Angst waren, zeigten diese Gläubigen keine Anzeichen von Furcht, sondern priesen den Herrn mit Liedern. Von Wesley heißt es: „Da erkannte ich, welche Gott dienen und welche nicht.“

Der Herr hat verheißen, dass es noch einmal einen Tag geben wird, an dem man den Unterschied erkennen wird zwischen denen, die Ihm dienen und denen, die es nicht tun. (Mal 3,18)

Reinigung und die Erkenntnis Gottes

Der Heilige Geist will uns weit mehr geben als nur Vollmacht im Dienst. Sein Ziel ist es, uns in das Wesen Christi umzugestalten. Deshalb wird echtes Streben nach persönlichem Kennenlernen und tieferer Gemeinschaft mit dem Herrn immer verbunden sein mit einem Leben in Heiligung. Wo dieses Streben nicht vorhanden ist, suchen wir aus eigenen, selbstsüchtigen Motiven heraus Erkenntnis und Vollmacht. Die Decke der Verblendung und Dunkelheit würde über uns bleiben,

bis wir umkehren und mit dem ersten Ziel Gottes für unser Leben übereinstimmen – zunehmende Christusähnlichkeit. Unser Herr widersteht den Hochmütigen und gibt ihnen keine Gnade.

Die Herzenshaltung der Furcht des Herrn wird uns als die Voraussetzung genannt, um den Herrn zu erkennen:

Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis. Weisheit und Zucht verachten nur die Narren. Spr 1,7

Mein Sohn, wenn du meine Reden annimmst und meine Gebote bei dir verwahrst, indem du der Weisheit dein Ohr leihst, dein Herz dem Verständnis zuwendest, ja, wenn du den Verstand anrufst, zum Verständnis erhebst deine Stimme, wenn du es suchst wie Silber und wie Schätzen ihm nachspürst, dann wirst du verstehen die Furcht des HERRN und die Erkenntnis Gottes gewinnen. Spr 2,1-5

Die Wahrheit kann in unserem persönlichen Leben durch ein stures Festhalten an Ungerechtigkeit gefangen gehalten werden. (Röm 1,18) Wenn wir wider besseres Wissen an den bösen Dingen festhalten, kann und wird der Herr sich nicht offenbaren und wir haben keine andere Wahl, als von unserer eigenen Verblendung und den Konsequenzen unseres bösen Weges zu leben:

Weil sie Erkenntnis gehaßt und die Furcht des HERRN nicht erwählt haben, meinen Rat nicht gewollt, verschmäht haben all meine Mahnung, sollen sie essen von der Frucht ihres Weges, von ihren Ratschlägen sich sättigen. Ja, die Abkehr der Einfältigen tötet sie, und die Sorglosigkeit der Toren vernichtet sie. Spr 1,29-30

Sowohl im Alten, wie auch im Neuen Testament, finden wir die grundlegende Aussage, dass unsere Sünden Gottes Angesicht verdecken:

Siehe, die Hand des HERRN ist nicht zu kurz, um zu retten, und sein Ohr nicht zu schwer, um zu hören; sondern eure Vergehen sind es, die eine Scheidung gemacht haben zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt, daß er nicht hört. Jes 59,1-2

Nicht der Herr verdeckt Sein Angesicht und wendet sich ab, sondern wir erlauben, dass sich Sünde zwischen Ihn und uns stellt:

Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: «Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.»

Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab! spricht der Herr. Und rührt Unreines nicht an! Und ich werde euch annehmen und werde euch Vater sein, und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.

Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes. 2.Kor 6,16-7,1

Es ist wahr: Gottes Herz zu uns wird nicht durch unsere Umkehr verändert. Er hat uns ja bereits geliebt, als wir in Sünde und Auflehnung gegen Ihn gelebt haben. Aber es ist auch wahr: Ohne Reinigung kann es keine Zunahme der spürbaren Gegenwart Gottes in der Gemeinde geben.

Freundschaft mit Gott kann es nur geben, wenn wir uns danach ausstrecken, Jesus immer mehr ähnlich zu werden und zu lieben, was Er liebt und damit auch zu hassen, was Er hasst:

Wer Reinheit des Herzens liebt, wessen Lippen wohlgefällig reden, dessen Freund ist der König. Spr 22,11

Glücklich, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Mt 5,8

Wenn wir weiter unbekümmert und mit einem großen Vertrauen auf die unendliche Gnade Gottes solche Dinge in unserem Leben tolerieren, die eine Beleidigung für die Heiligkeit Gottes darstellen, sind wir nicht Seine Freunde. Wenn wir uns aber trotzdem so empfinden, sind wir eben in einer religiösen Täuschung. Gottes Wort definiert, was ein Freund Gottes ist, nicht unsere Gefühle und unsere nette Sicht von uns selbst:

Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn und sind abscheulich und ungehorsam und zu jedem guten Werk unbewährt. Tit 1,16

Es ist für mich ein erstaunliches Phänomen, wie manche Gläubigen gegen solch eine fundamentale Aussage im Wort Gottes Sturm laufen. Die Darstellung dieses Zusammenhangs zwischen der Erfahrung von Gottes Gegenwart und unserer Reinheit wird als Gesetzlichkeit verschrien und bekämpft. Ein klarer Ruf zur Heiligung wird als Druck empfunden, abgelehnt oder verspottet. Und doch sagt das Wort Gottes ganz unmissverständlich:

Doch der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt, die sein sind; und: Jeder, der den Namen des Herrn nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit! 2.Tim 2,19

Auch die wunderbare Verheißung in Jesaja 33,17, dass wir den König in Seiner Schönheit sehen werden, spricht im Textzusammenhang ganz deutlich von einem heiligen Lebensstil:

Wer in Gerechtigkeit lebt und Wahrheit redet, wer den Gewinn der Erpressungen verwirft, wer seine Hände schütelt, um keine Bestechung anzunehmen, wer sein Ohr verstopft, um nicht von Bluttaten zu hören, und seine Augen verschließt, um Böses nicht zu sehen: der wird auf Höhen wohnen, Felsenfesten sind seine Burg. Sein Brot wird ihm gegeben, sein Wasser versiegt nie. Jes 33,15-16

Zusätzlich zum gewaltigen Segen der Wahrnehmung von Gottes Schönheit werden hier auch noch Schutz und materielle Versorgung in Aussicht gestellt. In einem vorherigen Kapitel war von der wiederhergestellten, herrlichen Gemeinde die Rede. Die folgende Schriftstelle zeigt die Verbindung zwischen der Fülle Gottes und der Furcht des Herrn, wie sie in der herrlichen Endzeitgemeinde demonstriert werden wird:

Hoch erhaben ist der HERR. Denn in der Höhe wohnt er. Er füllt Zion mit Recht und Gerechtigkeit.

Und sichere Zeiten wirst du haben: Fülle von Heil, von Weisheit und Erkenntnis. Die Furcht des HERRN, sie wird sein Schatz sein. Jes 33,5-6

Der Grund für die Fülle Gottes in der Gemeinde ist ihr Leben in der Furcht des Herrn.

Weil der Begriff „Heiligung“ leider von manchen als krampfhaftige Anstrengung missverstanden wird, bei der zwangsläufig jede Freude am Leben schwinden muss, möchte ich noch kurz erklären, was damit gemeint ist. Es geht nicht um verzweifelte Versuche, in unserer eigenen Kraft unseren Lebensstil oder Charakter zu verändern. Wahre Heiligung beginnt damit, dass wir uns der Wahrheit unterordnen. (Joh 17,17) Das ist ein ganz praktischer Vorgang, durch den wir unser Denken erneuern und Gottes Sicht in allen Dingen übernehmen (Röm 12,2). Wir erwählen das, woran unser Herr Gefallen hat. (Jes 56,4) Wir verwerfen, was der Herr verwirft und erklären unsere Bereitschaft, die bösen Dinge aus unserem Leben zu verbannen. Dazu bedarf es keinen Kraftakt, sondern eine Haltung der Wahrhaftigkeit.

Als Nächstes entwickeln wir einen Lebensstil, den Herrn zu suchen. Das Ziel einer regelmäßigen Zeit in Gottes Gegenwart besteht nicht darin, dass wir eine gesetzliche Leistung vollbringen, die den Herrn zwingen würde, uns zu segnen. Weil wir verstanden haben, dass der Herr ein tief greifendes

Werk an unserem Herzen tun muss und tun will, deswegen kommen wir in Seine Gegenwart. Er hat gesagt: Gib mir dein Herz! (Spr 23,26) Wir brauchen diese tägliche Zeit der Absonderung, wo es nur um Ihn geht, wir uns danach ausstrecken, Ihm unser Herz zu geben und Ihn anzuschauen. Wir sehen hier auch wieder den Zusammenhang zwischen Hingabe und Wahrnehmung des Herrn. Der vollständige Vers, in dem der Herr uns auffordert, unser Herz Ihm zu geben, lautet:

Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und deine Augen laß an meinen Wegen Gefallen haben! Spr 23,26

Wenn wir im Wort Gottes die Wege Gottes, was er tut und vor allem, warum Er es tut, also Sein Herz anschauen, wird unser Herz bereit zur Hingabe. Die Hingabe des Herzens kann nicht erzwungen werden. Aber das Herz, das den Herrn in Seiner Güte sieht, wird sich Ihm zuneigen und Ihm vertrauen. Unsere Aufgabe ist es, fleißig tägliche Schritte zu gehen und unsere Prioritäten zu verändern, um den Herrn zu suchen. Das ist eine starke Form der Demütigung.

Als Gottes Antwort auf diese Hingabe und Demütigung kommt die kraftvolle Gnade (Jak 4,6-7), die uns befähigt, den verlockenden und drängenden Begierden nach den bösen Dingen zu widerstehen. (Tit 2,11-12) Die Gnade befähigt uns zu herrschen. (Röm 5,17) Wir sind nicht länger hilflos unseren eigenen Gedanken und Gefühlen ausgeliefert, müssen ihnen nicht mehr folgen, sondern durch die Kraft der Gnade lernen wir zu herrschen. Wir lernen immer konsequenter, nicht mehr auf das Fleisch zu säen, d. h. auf die Wünsche und Begierden unserer selbstsüchtigen Natur einzugehen, sondern gemäß dem Geist zu wandeln. (Gal 6,8 und Gal 5,16)

Wenn wir danach trachten, in immer tiefere Übereinstimmung mit dem Heiligen Geist zu kommen, machen wir Bahn für Sein Wirken an uns. Wir betrüben Ihn nicht mehr, und so bekommt der Geist der Weisheit und Offenbarung zunehmend

Raum, uns den Himmel als unsere Heimat und die Liebe Gottes zu einer tiefen Wirklichkeit zu machen.

Das Herz des Vaters und des Bräutigams wird offenbar

Jesus kam, um uns den Vater im Himmel zu offenbaren. Auch heute noch ist es Sein Anliegen, uns den Vater zu offenbaren. Das Resultat dieser Offenbarung wird sein, dass die Liebe Gottes und Christi selbst in uns eine lebensgestaltende und bewahrende Kraft wird.

Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, womit du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen. Joh 17,26.

Welches ist DER Name Gottes, den Jesus offenbart hat und der in uns die Erfahrung der Liebe freisetzt? Natürlich! Der Vater!

Jesus hat versprochen, dass Er fortfahren wird, uns den Vater zu offenbaren. Mit diesem Wirken Gottes an unseren Herzen können wir fest rechnen. Wenn wir uns für diesen Dienst der Offenbarung öffnen, ihn wertschätzen und begehren, werden wir ihn erleben. Zwei Dinge müssen zusammenkommen. Die Gewissheit über die feste Absicht Gottes, sich uns zu offenbaren und der Lebensstil, den der Herr Seinen Jüngern geboten hat, damit diese Offenbarung tatsächlich stattfinden kann. Die Bibel ist uns gegeben, um das Wesen Gottes zu verstehen. Gott denkt und fühlt mit uns und Er handelt an uns, wie Er es in seinem Buch beschrieben hat. Er hat uns unmissverständliche Handlungsanweisungen gegeben und wird uns gemäß dieser Anweisungen zur Rechenschaft ziehen.

Die Wahrheiten über Gottes Wesen müssen unsere Gedanken prägen und eine lebendige Realität in unserem Herzen werden. Dies kann nur auf eine Weise in unserem Leben geschehen. Wir müssen einen Lebensstil in Fleiß und Diszi-

plin lernen, wo wir immer wieder das Wort Gottes in Seine Gegenwart bringen und dem Heiligen Geist erlauben, es auf unser Herz zu schreiben. Das ist die Voraussetzung für ein Leben im neuen Bund:

Denn dies ist der Bund, den ich dem Haus Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Meine Gesetze gebe ich in ihren Sinn und werde sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen Gott und sie werden mir Volk sein. Hebr 8,10

So wird die Offenbarung des Herzens Gottes uns erfüllen und prägen. Die Folgen dieser Offenbarung sind genau das, was wir in unserer Situation heute und noch vielmehr in den Tagen der großen Erschütterung brauchen: die Fähigkeit, unserem Gott zu vertrauen:

Auf dich vertrauen, die deinen Namen kennen; denn du hast nicht verlassen, die dich suchen, HERR. Ps 9,11

Die Fähigkeit des Vertrauens ist Gottes Geschenk, damit wir auf Furcht besiegen können. Und lähmende Furcht wird in den kommenden Zeiten von Gottes irdischen Gerichten ein großes Problem werden. Schon jetzt nehmen seelische Erkrankungen wie Lebensangst und Depression in bedrohlicher Weise in der Bevölkerung zu:

Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen und auf der Erde Angst der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem und wogendem Meer, während die Menschen verschromachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Lk 21,25-26

Vertrauen führt zu Frieden und innerer Frieden ist die Voraussetzung für Freude:

Denn in ihm wird unser Herz sich freuen, weil wir seinem heiligen Namen vertrauen. Ps 33,21

Diese Freude an Gott in unserer Beziehung zu Ihm ist kein Extra, auf das wir in unserem Glaubensleben auch großmütig verzichten können, weil wir „nur normale Gläubige“ sind. Freude ist überlebensnotwendig für die Kinder Gottes:

Und seid nicht bekümmert, denn die Freude am HERRN, sie ist euer Schutz! Neh 8,10

Selbst der Sohn Gottes bezog aus der Erwartung der kommenden Freude beim Vater Seine Kraft, um Seinen Weg des Gehorsams zu Ende zu gehen:

Deshalb laßt nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet! Hebr 12,1-3

Jesus rechnete auf seinem Weg nach Golgatha mit einer gewaltigen Freude, die Er bald erleben würde. Es war die Freude, den Willen des Vaters getan zu haben und als Lohn eine Braut zu bekommen. Diese kommende Freude hatte für Jesus eine motivierende Kraft und war stärker als die Schande des Kreuzes. In gleicher Weise sollen auch wir gestärkt und motiviert werden durch die Freude des Himmels. Ausdauer und Geduld entstehen nicht durch das Zusammenbeißen der Zähne, sondern durch Anschauen und Wahrnehmen der Hingabe unseres Herrn an den Vater.

Paulus schreibt am Ende seines Dienstes aus dem Gefängnis den Christen in Philippi und gibt diesen Befehl:

Freut euch im Herrn allezeit! Wiederum will ich sagen: Freut euch! Phil 4,4

Hinter diesem kurzen, aber zentralen Befehl des Neuen Testaments steht die ganze Lehre von der Schönheit Gottes, die wir durch das Wort und den Dienst des Heiligen Geistes wahrnehmen können und sollen, um so immer wieder übernatürlich emotional gestärkt und getragen zu werden. Das war die Erfahrung von David. Er sprach vom Herrn als dem Gott seiner Jubelfreude. (Ps 43,4) Man muss nur einmal nachschlagen, wie oft das Wort „Freude“ in den Psalmen vorkommt. Nimmt man dann noch die Worte „sättigen“ oder „beleben“ und „trösten“ hinzu, hat man einen unwiderlegbaren Beweis dafür, dass emotionale Erfahrungen mit Gott eine großartige Verheißung und gleichzeitig aber auch eine Verantwortung ist.

Dient dem HERRN mit Freuden! Kommt vor sein Angesicht mit Jubel! Ps 100,2

Und singend und den Reigen tanzend werden sie sagen: Alle meine Quellen sind in dir! Ps 87,7

Wenn der Herr nicht unsere Quelle ist, aus der wir alles schöpfen, sind wir schon festgelegt, woanders unsere Lust zu holen. Denn das Problem der Sünde ist ein Problem der Lust. Sünde ist nur deshalb so gefährlich, weil sie uns Lust verspricht. Ohne die Verlockung der Lust wäre die Sünde völlig uninteressant. Die Lust der Sünde will uns auf verbotene Wege führen. Ihre Botschaft ist: du hast ein Recht auf Lust, ganz gleich auf welche Weise sie zustande kommt. Wenn die Lust dich befriedigt, ist es gut. Der Betrug der Sünde besteht darin, dass sie uns die Nebenwirkungen verschweigt. Erstens kann die Sünde uns nicht wirklich zufrieden stellen und zweitens müssen wir einen hohen Preis für das verlockende Angebot zahlen. Die Folgen der Sünde sind ein verhärtetes Herz, das keinen Hunger mehr nach Gottes Gegenwart hat. Unser Verlangen, dem Herrn in allem Gefallen zu wollen, stirbt und wir sind mit weniger zufrieden. Der Herr selbst, der Genuss Seiner Person und Gegenwart, ist alles, was wir brauchen. Wir sind

ja geschaffen, in Ihm alles zu finden. Er selbst ist die Antwort auf das verlockende Angebot der Sünde. Das Imitat kann nicht besser sein als das Original.

Denn zweifach Böses hat mein Volk begangen: Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen auszuhauen, rissige Zisternen, die das Wasser nicht halten. Jer 2,13

Jesus ist diese Quelle, die uns völlig zufrieden stellen kann. Deshalb ruft er müde, bedürftige Menschen zu sich und verspricht ihnen Belebung in Seiner Gegenwart. (Mt 11,28 und Apg 3,19)

Aber es ist mehr als der allgemeine Glaube an Ihn, der diese Erfrischung und Stärkung bewirkt. Es ist der Glaube, der Ihn sucht und tatsächlich findet:

An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke! Joh 7,37

Paulus kann uns mit folgenden Worten herausfordern und ermutigen, weil er diese Wahrheit selbst erlebt und erprobt hat:

Groß ist meine Freimütigkeit euch gegenüber, groß mein Ruhmen über euch; ich bin mit Trost erfüllt, ich bin überreich an Freude bei all unserer Bedrängnis. 2.Kor 7,4

Eine erstaunliche Entdeckung über das Verlangen Jesu, die unseren Glauben enorm entzünden kann, ist folgendes: Jesus selbst hat diese Sehnsucht, dass wir Seine Herrlichkeit erleben.

Vater, ich will, daß die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. Joh 17,24

Die ersten Christen wussten, dass sich dieser Wunsch nicht erst nach ihrem Tod im Himmel erfüllen sollte. Sie hatten das

Verlangen des Herrn zu ihrem eigenen gemacht und sich nach dieser Erfahrung der Herrlichkeit Gottes ausgestreckt und sie erlebt. Paulus beschreibt ihre Erfahrungen so:

Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht. 2.Kor 3,18

Das Evangelium, das uns gegeben wurde, ist nicht einfach das Evangelium Christi, nein, es ist das Evangelium von der Herrlichkeit Christi. (2.Kor 4,4). An Christus zu glauben, bedeutet für Paulus, dass in unseren verfinsterten Herzen durch ein schöpferisches Wunder Gottes der Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes aufleuchtet. (2.Kor 4,6) Sehnsucht nach Ihm, tiefe Dankbarkeit, wachsende Willigkeit zu Gehorsam und Opfern können nur durch Erfahrungen der Herrlichkeit Gottes in uns gewirkt werden.

Die Herrlichkeit Gottes ist das letzte Ziel der Erlösung. Wir sind berufen zur Erlangung der Herrlichkeit. (1.Thes 2,12 und 2.Thes 2,14)

Christus selbst ist die Herrlichkeit der Gemeinde, die Quelle ihrer himmlischen Freude, durch die sie befähigt wird, auf der dunklen Erde ein Licht für die Nationen zu sein. Petrus beschreibt die Erfahrung der ersten Gläubigen so:

... den ihr liebt, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an den ihr glaubt, obwohl ihr ihn jetzt nicht seht, über den ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude jubelt; ... 1.Petr 1,8

Die Herrlichkeit Seines wunderbaren, einzigartigen Wesens besteht in Seiner Hingabe an den Vater, Seiner Demut, Seiner Freude und Seines tiefen, brennenden Verlangens nach uns, Seiner zukünftigen Braut. Dieses liebende und von Freude erfüllte Herz des Herrn wird immer deutlicher gesehen werden:

Und wie der Bräutigam sich an der Braut freut, so wird dein Gott sich an dir freuen. Jes 62,5

Eine immer tiefere Begegnung mit Seiner Herrlichkeit wird in uns Veränderungen hervorrufen, die auf keine andere Weise sonst geschehen könnten. Wir werden verwandelt, während wir schauen. Solange unser Wertgefühl aus unserer eigenen Leistung kommt, werden unsere Errungenschaften ja nur zu noch mehr Stolz führen. Und wo Stolz ist, gibt es auch Neid, Eifersucht, Konkurrenz und Streit. Wenn wir aber anfangen, zu verstehen, dass unser Wert darin besteht, dass wir vom himmlischen Vater wertgeachtet und begehrt sind, werden bei uns Geborgenheit, Schutz, Sicherheit in Gottes Wohnung, Furchtlosigkeit, Sorgenfreiheit und Freude im Heiligen Geist zunehmen. Wenn wir den Herrn sehen, wie Er beim Vater Seine Identität hatte, in allem vom Vater und für den Vater gelebt hat, wird in uns die Sehnsucht nach diesem Leben wachsen. Nur das, was wir an Qualitäten bei Jesus sehen, bewundern und begehren, wird der Heilige Geist in uns wirken können. Wenn wir zum Beispiel Seine Demut nicht schätzen, haben wir auch keine Chance, dass echte Demut bei uns wachsen kann.

Wenn wir ohne Ehrgeiz, ohne selbstsüchtiges Streben nach Positionen und ohne falsche Tröster leben, sondern stattdessen unsere Erfüllung in der Beziehung zum Herrn haben, sind wir wirklich frei und nicht mehr manipulierbar von religiösen Kräften, die uns vom Zentrum ablenken wollen. Wenn immer mehr Gläubige in diese emotionale Sättigung in ihrer Beziehung zum Herrn hineinfinden, werden wir erleben, wie Gemeindegemeinschaften, die auf Menschengefälligkeit und Streben nach eigener Ehre gebaut sind, in starker Weise erschüttert werden. Gottesfurcht und Menschengefälligkeit können einfach nicht nebeneinander in Frieden leben:

Aber so wie damals der nach dem Fleisch Geborene den nach dem Geist Geborenen verfolgte, so ist es auch jetzt. Gal 4,29

Die Gemeinde wird durch die Offenbarung des wahren Wesens Gottes erschüttert werden, aber dadurch auch zu neuer Klarheit und Kraft kommen. So wird unser Gott durch die Gemeinde verherrlicht werden. Eine Stadt auf dem Berge kann nicht verborgen bleiben. Die Welt wird die Realität Gottes sehen, nicht nur davon hören.

Zusammenfassend kann man sagen: Wenn wir den himmlischen Vater erkennen, bekommen wir die Identität von Söhnen und Töchtern.

Christus als unseren Bräutigam zu erkennen, der uns mit heiliger Eifersucht begehrt, bringt uns in die Identität als Braut Christi.

Diese beiden Offenbarungen über das Herz des Vaters und des Bräutigams werden das Leben der Endzeitgemeinde radikal bestimmen und umformen.

Den Herrn als liebenden Richter erkennen

Es gibt noch einen weiteren wichtigen Aspekt des Wesens Gottes, der, wenn er erkannt wird, eine große praktische Auswirkung auf unser Leben als Kinder Gottes haben wird. Weil Gott Liebe ist und uns unbedingt Gutes tun möchte, hat Er einen starken Hass auf alles, was die Liebe stört und die Gemeinschaft Seiner Kinder zu Ihm und untereinander behindert. Liebe ist nicht echt, wenn sie nicht das Böse und Zerstörerische verabscheut, davor warnt und es bekämpft.

Obwohl es sehr viele biblische Belege für den Hass Gottes auf das Böse gibt, ist diese starke Kraft Seines Herzens vielen nicht wirklich bewusst. In der christlichen Verkündigung wird diese Seite des Wesens Gottes oft vernachlässigt. Die tragischen Folgen können wir, wenn wir wollen, in vielen Gemeinden sehen: die Furcht Gottes schwindet und das Maß an Hingabe, Treue, Verbindlichkeit und Reinheit nimmt an vielen Orten immer mehr ab. Darum wollen wir uns hier an einige

Schriftstellen mit diesem Bezug zu Gottes Richterschaft und Seinem Hass auf das Böse erinnern:

Gott ist ein gerechter Richter und ein strafender Gott an jedem Tag. Ps 7,12

Denn Gott ist Richter. Diesen erniedrigt er, und jenen erhöht er. Ps 75,8

Und er hat uns befohlen, dem Volk zu predigen und eindringlich zu bezeugen, daß er der von Gott verordnete Richter der Lebenden und der Toten ist. Apg 10,42

Dem HERRN, deinem Gott, sollst du so etwas nicht antun. Denn alles, was dem HERRN ein Greuel ist, was er haßt, haben sie für ihre Götter getan; denn sogar ihre Söhne und ihre Töchter haben sie für ihre Götter im Feuer verbrannt. 5.Mo 12,31

Eure Neumonde und eure Feste haßt meine Seele. Sie sind mir zur Last geworden, ich bin es müde, sie zu ertragen. Jes 1,14

Sie reizten ihn zur Eifersucht durch fremde Götter, durch Greuel kränkten sie ihn. 5.Mo 32,16

Von dem Sohn Gottes, der das Abbild und die Offenbarung des Vaters ist, lesen wir:

... du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt; darum hat dich, o Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten.» Hebr 1,9

Aber dies hast du, dass du die Werke der Nikolaiten haßt, die auch ich hasse. Offb 2,6

Weil die Verführung zu Unzucht und Götzenopfer Gläubige von der engen Liebesgemeinschaft mit ihrem Gott trennen würde, tritt der Herr so massiv gegen diese Verführung auf. Wenn wir solche Worte lesen, müssen wir uns vor Augen füh-

ren, dass sie aus Gottes brennendem, eifersüchtigen Herzen kommen. Sie sind Ausdruck Seiner großen Liebe zu uns:

Aber ich habe gegen dich, daß du das Weib Isebel gewähren läßt, die sich eine Prophetin nennt und meine Knechte lehrt und verführt, Unzucht zu treiben und Götzenopfer zu essen.

Und ich gab ihr Zeit, damit sie Buße tue, und sie will nicht Buße tun von ihrer Unzucht.

Siehe, ich werfe sie aufs Bett und die, welche Ehebruch mit ihr treiben, in große Bedrängnis, wenn sie nicht Buße tun von ihren Werken.

Und ihre Kinder werde ich mit dem Tod töten, und alle Gemeinden werden erkennen, daß ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht; und ich werde euch einem jeden nach euren Werken geben. Offb 2,20-23

Ich bin davon überzeugt, dass diese Aussage des Herrn „alle Gemeinden werden erkennen, das ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht“ auch für uns eine prophetische Dimension hat. Der Herr wird über einige verkehrte, verführerische Dienste Gericht üben, um Sein Volk aufzuwecken und zu warnen.

Manchmal wollen Gläubige uns verführen, indem sie uns glauben machen wollen, die Haltung Gottes zu Sünde sei heute durch Golgatha nachsichtiger und „liebvoller“. Wenn man heute noch vom Zorn Gottes spreche, dann zeige man damit doch nur ein negatives Gottesbild. Paulus macht klar, dass dies die Stimme der Verführung ist und warnt uns mit großer Dringlichkeit:

Denn dies sollt ihr wissen und erkennen, daß kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – er ist ein Götzendie-ner – ein Erbteil hat in dem Reich Christi und Gottes.

Niemand verführe euch mit leeren Worten! Denn dieser Dinge wegen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams.

Seid also nicht ihre Mitteilhaber! Eph 5,5-7

Wenn dieser Aspekt von Gottes Charakter, dass Er auf Sünde zornig ist und sie deshalb richten wird, wieder seinen rechtmäßigen Platz in der Verkündigung einnimmt und von den Gläubigen akzeptiert wird, werden wir eine starke Auswirkung auf Lehre, Seelsorge und Gemeindeleben sehen. Der Heilige Geist fragt: Wer lässt sich rufen, durch den schmerzvollen Prozess der Reinigung von Menschenfurcht und Menschengefälligkeit geführt zu werden, um die ganze Wahrheit zu verkündigen? Wer wird den Herrn als Richter erkennen und Ihn einer im Kompromiss versinkenden Christenheit darstellen?

Weil Gott richtet und wir seine Nachahmer sein sollen, sollen wir auch lernen zu unterscheiden und zu richten:

Die ihr den HERRN liebt, habt das Böse! Er bewahrt die Seelen seiner Frommen. Aus der Hand der Gottlosen errettet er sie. Ps 97,10

Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten! Röm 12,9

Die Erfahrung hat es einfach immer wieder gezeigt, sobald wir nicht mehr für unsere Taten zur Verantwortung gezogen werden, nimmt das Böse schnell überhand:

Und es geschah, sobald der Richter gestorben war, kehrten sie um und trieben es schlimmer als ihre Väter darin, anderen Göttern nachzulaufen, ihnen zu dienen und sich vor ihnen niederzuwerfen. Sie ließen nichts fallen von ihren Taten und von ihrem halsstarrigen Wandel. Ri 2,19

Für Paulus war die Reife und Mündigkeit der Gemeinde ein wichtiges Anliegen, das der Herr selbst in sein Herz gelegt hat. Er diente aus dem Eifer heraus, den der Herr selbst in ihm

gewirkt hatte. (2.Kor 11,2) Dieser Eifer Gottes ist das Herz des wahren apostolischen Dienstes:

Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wachses der Fülle Christi.

Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.

Laßt uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus. Eph 4,11-15

Reife und Mündigkeit kommen aus der Erkenntnis des Sohnes Gottes und werden uns vor dem Betrug bewahren, der durch verkehrte Dienste im Volk Gottes seine Opfer sucht. Die Bewahrung der Gläubigen vor dem frommen Betrug geschieht nicht dadurch, dass wir die Bosheit und Täuschung gnädig übersehen und wegschauen, sondern dass die Liebe in Wahrheit ausgesprochen wird.

Weil religiöse Verführung ein wesentliches Merkmal der Endzeit ist, haben Jesus und die Apostel mit deutlichen Worten vor dieser Gefahr gewarnt.

Heute wird gerne von den verschiedenen Glaubensprägungen gesprochen und man tut so, als stammten sie alle aus der gleichen Quelle des Heiligen Geistes und seien sie alle gleichberechtigte Formen des Glaubenslebens, die wir doch um der Liebe und der Einheit willen einfach so stehen lassen sollten. Nun will ich nicht grundsätzlich leugnen, dass es verschiedene Prägungen geben kann, aber wo diese Prägungen und

Traditionen den klaren Aussagen der Schrift widersprechen, müssen wir um eines gesunden Glaubens willen eine klare Trennlinie vollziehen. So haben es die Apostel getan und so sollen wir es auch tun. Menschliche Überlieferungen, die im Widerspruch zum Wort Gottes stehen, sind keine Bereicherung, sondern eine Beraubung. Sie setzen das Wort Gottes außer Kraft und verhindern so die versprochenen Segnungen. Jesus wirft den Juden vor, dass sie das Wort Gottes ungültig gemacht haben um ihrer Überlieferung willen:

«Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Mensegebote lehren.» Mt 15,8-9

Petrus warnt zum Beispiel mit folgenden Worten vor verkehrten Diensten:

Und aus Habsucht werden sie euch mit betrügerischen Worten kaufen; denen das Gericht seit langem schon nicht zögert, und ihr Verderben schlummert nicht. 2.Petr 2,3

Satans Angriff auf die Gemeinde soll deren Bestimmung als eine reine, keusche Jungfrau zunichte machen. (2.Kor 11,3) Dies geschieht durch Verführung zu geistlicher Hurerei. Die Braut soll sich einem anderen, falschen Christus hingeben, wodurch sie ihre Reinheit verliert. Dieser Angriff Satans erfolgt durch Menschen, die sich als Diener Gottes ausgeben und auch glauben, dass sie solche sind. Aber sie sind verführt und verführen nun andere. Paulus spricht von falschen Aposteln, die ein anderes Evangelium und einen anderen Jesus bringen. Weil sie an einem solch furchtbaren Auftrag arbeiten, nennt Paulus sie zu Recht Diener Satans. (2.Kor 11,13-15) Wir müssen unsere Vorstellung von diesen Dienern Satans korrigieren. Sie werden nicht im langem schwarzen Mantel hinter der Kanzel stehen, höllisch lachen, wenn sie mit der Hand das Satanszeichen machen und die Worte aussprechen, „Wir kriegen euch alle“. Es sind kultivierte, gebildete Men-

schen mit einem freundlichen Auftreten. Sie werden viel von Liebe, Frieden und Einheit sprechen. Zu erkennen sind sie an ihrer Botschaft. Sie bringen einen anderen Jesus und ein anderes Evangelium. Wer ihren Pseudodienst annimmt, empfängt einen anderen Geist als den Heiligen Geist. Das bedeutet, der Dienst des Heiligen Geistes wird zurückgedrängt und stattdessen übernimmt ein falscher, religiöser Geist immer mehr die Kontrolle in unserem Leben oder unserer Gemeinschaft. Verwirrung und Verlust der geistlichen Vollmacht werden unweigerlich die Folgen sein.

Wir sollen die Dienste, von denen wir uns durch Predigten, Bücher, Fernsehprogramme oder Konferenzen ernähren, sorgfältig am Maßstab des Wortes Gottes prüfen. Gesunde Lehre führt zur Gottesfurcht. (1.Tim 6,3) Von den Diensten, die nicht dem Maßstab Gottes entsprechen, sollen wir uns abwenden. Oft wird nicht nach diesem Grundsatz gehandelt und man verweist auf die vielen guten und richtigen Sachen, die dieser Dienst bringt. Aber der Teufel mischt sein Gift immer unter die Worte Gottes, nicht unter unattraktivem Zeug. Die guten und richtigen Sachen sind der Köder, damit wir das Gift aufnehmen. Wir vergiften uns nicht durch die guten Anteile, sondern durch das Gift.

Wir müssen fragen, ob wirklich von dem Jesus der Heiligen Schrift die Rede ist, oder ob es sich um einen anderen Jesus handelt? Ist es der Jesus, der von einer Jungfrau geboren wurde? Das ist keine unbedeutende Randfrage, denn von dem verheißenen Messias lesen wir, dass er von einer Jungfrau geboren würde. Wenn Joseph, der Verlobte Marias, der Vater wäre und Maria nicht durch den Heiligen Geist schwanger gewesen wäre, dann würde das bedeuten, dass Jesus wie jeder andere Mensch seit dem Sündenfall Adams unter dem Fluch geboren ist. Dann wäre Jesus nicht ohne Sünde und hätte nicht unser Erlöser sein können. Deshalb ist die Leug-

nung der Jungfrauengeburt durch die moderne Theologie, die den Glauben „entmythologisieren“ will, keine belanglose Nebensache. Jede Glaubensgemeinschaft oder Kirche, die die Jungfrauengeburt leugnet, ist nicht unter der Leitung des Heiligen Geistes, sondern stark beeinflusst von einem religiösen Geist. Das Gleiche trifft zu, wenn die physische Auferstehung Christi geleugnet wird.

Ist es der ewige Sohn Gottes, der vom Vater gesandt war, der in allem den Vater ehrte und die Heilige Schrift als unveränderbaren ewigen Maßstab und vom Heiligen Geist gegeben sah? Ist es der Jesus, der die Ehe zwischen Mann und Frau als die vom Vater geschaffene Form der Beziehung ansah?

Wird in dem jeweiligen Dienst oder der Glaubensrichtung Jesus Christus als DER Weg, DIE Wahrheit und DAS Leben verkündigt, ohne den niemand zum Vater kommen kann? Hat Er eine einzigartige Stellung, die man nicht mit Buddha, Konfuzius und anderer großer Lehrer der Menschheit vergleichen kann? Wird Glaube an Jesus gelehrt als Hingabe und Gehorsam gegenüber Seinem Wort? Ist es der sündlose Jesus, der kam, um uns von unseren Sünden zu erlösen, indem Er an unserer Stelle das Gericht Gottes über die Sünde ertrug? Ist der Jesus gemeint, der am Kreuz den physischen Tod erlitt und am dritten Tage buchstäblich körperlich wieder auferweckt wurde und der vom Himmel her wiederkommen wird, den Antichristen vernichten, den Teufel und alle, die sich gegen die gerechte Herrschaft Gottes auflehnen, auf immer in die Hölle werfen wird?

Wenn du, lieber Leser, die Lehre deiner Glaubensrichtung anhand dieser Fragen prüfst und nur eine dieser Fragen nicht mit Ja beantworten kannst, lebst du unter der Verkündigung eines anderen Jesus und bist in großer Gefahr, von einem anderem als dem Heiligen Geist beeinflusst und verwirrt zu werden. Dann handelt es sich bei der Prägung deines Glau-

bens nicht um etwas, das man gleichberechtigt neben anderen Prägungen stehen lassen sollte. Alles, was nicht mit der Wahrheit übereinstimmt, ist Lüge. Der Gott der Bibel ist nicht pluralistisch gesinnt. Er hat nicht viele, einander widersprechende Ansichten, die Er alle gleichberechtigt nebeneinander stehen lässt. Es gibt EINE Wahrheit, und der Heilige Geist ist uns als Geist der Wahrheit gegeben, damit Er uns in alle Wahrheit führen kann. Er kann und wird uns in die Wahrheit führen, unter einer Bedingung: Wir dürfen nicht um des persönlichen Vorteils und der Anerkennung von Menschen willen an einer vorgefassten Meinung festhalten, sondern müssen die Haltung einnehmen, dass wir vorbehaltlos den Willen Gottes tun wollen. Dann wird der Geist Gottes uns die Augen öffnen:

Wenn jemand seinen (d. h. Gottes, Anmerkung des Verfassers) Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede. Joh 7,17

Paulus sagt, dass einige ein anderes Evangelium verkündigen und so Menschen verwirren. (Gal 1,7) Und dann folgt die für viele unerträgliche Aussage von Paulus, mit der er für immer DEN EINEN Maßstab aufstellt, anhand dessen wir prüfen können, ob es sich um das echte Evangelium Gottes oder um eine menschliche Fälschung handelt:

Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: er sei verflucht! Gal 1,8

Was ist der einzig verlässliche Maßstab? Übernatürliche, himmlische Manifestationen? Die vermeintliche Glaubwürdigkeit einer jahrhunderte alten frommen Institution mit ihrer staatlichen Anerkennung und ihrem Anspruch auf das Monopol in Glaubensfragen? Nein, sondern das Evangelium, das Paulus verkündigt und uns schriftlich überliefert hat. Denn es handelt sich nicht um die privaten theologischen Ansichten

eines Menschen, sondern um den einen, unwandelbaren Willen Gottes:

Ich tue euch aber kund, Brüder, daß das von mir verkündigte Evangelium nicht von menschlicher Art ist. Ich habe es nämlich weder von einem Menschen empfangen noch erlernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi. Gal 1,11-12

Der auferstandene Christus selbst hatte Paulus die Offenbarung über das Evangelium, die rettende, frei- und frohmachende Botschaft Gottes für alle Menschen gegeben. Es ist die Botschaft über den stellvertretenden Tod und die Auferstehung Christi. Wer das für sich in Anspruch nimmt und erkennt, dass er aus eigener Kraft nichts tun kann, um von seiner Sündenschuld loszukommen und die Annahme Gottes zu erwirken, und wer sich mit seinem ganzen Leben der Herrschaft Christi unterstellt, der wird errettet. Weil er vollständige Vergebung seiner Schuld erfährt, lebt er im Frieden mit Gott. Und der Heilige Geist bezeugt es seinem Geist, dass er angenommenes Kind Gottes ist und in den Himmel kommen wird, wenn er daran festhält. Ein Gläubiger kann und soll wissen, dass er errettet und vom Vater angenommen ist. (Röm 8,16 und 1.Joh 3,1)

Jede christliche Verkündigung, die dieses nicht enthält oder noch zusätzlich etwas anderes von dem Gläubigen verlangt, wie zum Beispiel einer bestimmten Kirche beizutreten, ein Kirchenoberhaupt oder Lehren neben und außerhalb der Heiligen Schrift anzuerkennen, ist nicht das Evangelium Gottes.

Hätte Paulus wohl ein Christsein akzeptiert, das den Herrn in jedem Abendmahl erneut opfert? Natürlich nicht, weil es den einzigartigen und einmaligen Tod Christi am Kreuz in seiner Bedeutung schmälert. Lehrte Paulus, dass wir nach dem Tod im Fegefeuer noch für unsere Sünden bezahlen müssen? Finden wir bei Paulus das Versprechen, wer an einem

bestimmten Gottesdienst an einem bestimmten Feiertag teilnimmt, und sei es nur am Radio- oder Fernsehgerät, dem sind alle seine Sünden vergeben? Hätte Paulus ein Evangelium akzeptiert und anderen als akzeptabel empfohlen, das lehrt, ein Baby wird durch die Wassertaufe errettet und bekommt so Eingang in das Reich Gottes? Jeder, der die Lehren des Paulus auch nur ein wenig studiert hat, weiß, dass so etwas unmöglich wäre. Errettung und Gotteskindschaft durch die Babybesprenkelung widersprechen völlig dem Evangelium von Paulus. Warum wollen dann heute evangelikale Leiter uns solche verdrehten Dinge als akzeptabel verkaufen, indem sie religiöse Organisationen, die solche fundamentalen Glaubensirrtümer glauben und verbreiten, als Gemeinden des Herrn ansehen und mit den Leitern dieser Organisationen ein Liebesbündnis schließen? Wenn aber Paulus solche Menschen scharf zurechtgewiesen und zur Umkehr unter die Herrschaft Gottes gerufen hätte, warum tun dann nicht unsere Leiter das Gleiche mit ihnen? Was hat sich geändert? Das Wort Gottes oder die Vorstellungen von Menschen? Das schriftlich hinterlassene Evangelium von Paulus ist für immer der Maßstab, an dem sich jede Verkündigung messen lassen muss.

Die Braut, die sich jetzt für das große Finale zubereitet, hat nur ein Verlangen, nämlich dem Bräutigam zu gefallen. Um Gottes Ehre willen wird sie auf keine von Menschen gemachte Erfindung mehr Rücksicht nehmen und sie nicht in ihrer Mitte dulden. Ausreden, wie zum Beispiel: „Ich weiß, was das Wort Gottes sagt, aber unser Kirchenrecht, unsere Gemeindeordnung lassen das im Moment noch nicht zu“, werden von der Braut nicht akzeptiert werden, weil mit solchen Worten eine andere Treueverpflichtung offenbar würde. Von Menschen erfundene Ordnungen in Glaubensfragen, die dem Wort Gottes widersprechen, werden niemals durch Verstreichen von Zeit einfach von alleine verschwinden. Sie müssen kon-

frontiert, als Treulosigkeit gegenüber Christus gebrandmarkt und durch radikale Umkehr überwunden werden. Ein Filmtitel lautete: „Die Braut, die sich nicht traut“. Warum sie sich nicht getraut hat, kann ich nicht sagen, weil ich den Film nie gesehen habe. Aber eines kann ich sagen: Die Braut Christi wird sich trauen. Sie wird es wagen, uralte menschliche Ordnungen im Volk Gottes, die nie vom Heiligen Geist erlassen waren, in Frage zu stellen und abubrechen. Die Braut hat eine heilige Leidenschaft für den Bräutigam und kann keine Dinge in ihrer Mitte dulden, die der Herrschaft ihres Geliebten im Wege stehen. Er muss in Allem den Vorrang haben! Jede Anmaßung gegenüber dem Bräutigam oder der Versuch, Ihn zu bevormunden, ist ihr fremd. Sie will nichts mehr, als dass ihr Geliebter alles sein kann, was Ihm von Rechts wegen zusteht. Sie leidet, wenn Er verkannt, verzerrt dargestellt oder in menschliche Absichten eingespannt wird. Sie streitet für die Ehre ihres Bräutigams.

Vor der Wiederkunft des Herrn wird der Geist des Elia kommen und mit göttlichem Eifer alles wiederherstellen. (Mt 17,11) Wie der Prophet Jeremia mit Königreichen umgehen sollte, so wird eine große Schar von göttlichen Botschaftern mit dem Geist des Elia auftreten und die Gläubigen herausfordern, nicht länger auf zwei Seiten zu hinken, sondern klare Sache mit dem Herrn zu machen. Ihr Auftrag ist in folgenden Worten beschrieben:

Siehe, ich bestelle dich an diesem Tag über die Nationen und über die Königreiche, um auszureißen und niederzureißen, zugrunde zu richten und abubrechen, um zu bauen und zu pflanzen. Jer 1,10

Manche sagen: „Ich persönlich glaube all diese Irrtümer meiner Kirche nicht und ich bin nicht verantwortlich für das, was meine kirchlichen Führer verbreiten. Ich tue hier meinen Dienst und der Herr wird mich bestimmt für meine Treue

segnen.“ Das klingt sehr nach Gottvertrauen, entspricht aber nicht der Sicht Gottes und ist eine gefährliche Einstellung. Weil die Hure sich an den wahren Gläubigen vergeht, sie abhalten will, der Wahrheit zu glauben und sie erbittert verfolgt, steht sie unter dem Gericht Gottes. Der Apostel Johannes sah in der Vision die Frau auf dem Tier, und sie war trunken vom Blut der Heiligen und der Zeugen Jesu. (Offb 17,6)

Durch Streben nach Macht und Einfluss und Verbindung mit den politischen Kräften wurde immer wieder aus der verfolgten eine verfolgende Gemeinde. Es wäre sicher zu kurz gegriffen, wenn wir bei dem Begriff „Hure“ nur an das katholische System denken. Natürlich finden wir hier die wesentlichen Merkmale der Hure, die die wahren Gläubigen ächtet, verflucht und verfolgt, aber nicht nur hier. Zum Beispiel sind die Reformatoren Luther und Zwingli ebenfalls für den Tod von zahlreichen Andersgläubigen, zum Beispiel der Täufer, mit verantwortlich.

Der Tag wird kommen, an dem das schon beschlossene Gericht über die Hure vollstreckt werden wird. Die Gläubigen, die bis dahin noch im System der Hure verblieben sind, bekommen eine unmissverständliche Warnung:

Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen: Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt! Offb 18,4

Die Hure verdient und bekommt den vernichtenden Gerichtsschlag Gottes zu spüren und mit ihr auch jene, die Teil dieses antichristlichen Systems bleiben, auch wenn sie selbst die Gräuel des Systems persönlich ablehnen. Zugehörigkeit bedeutet auch Teilhaberschaft. Das ist eine sehr ernste Wahrheit, die viele heute nicht wahrhaben wollen. Aber nach der Schrift ist sogar Gemeinschaft mit denen, die die Lehre Christi ablehnen, nicht akzeptabel, weil wir damit schon an

ihren bösen Werken teilnehmen. (2.Joh 10-11) Viele Gläubige in antichristlichen Systemen wiegen sich in Sicherheit, weil sie ja persönlich die schrecklichen und gotteslästerlichen Irrtümer nicht mittragen. Nur um der anderen willen sind sie ja „noch drin“. Aber wie willst du ihnen helfen, wenn du die Wahrheit kennst, aber nicht lebst und verkündest? Nenne die Gräuel beim Namen, so wie der Herr sie nennt, und dann fliege zur Ehre Gottes raus! Wer die Wahrheit hören will, kann sie hören. „Ich warte noch auf den richtigen Zeitpunkt, bis ich die Wahrheit sagen kann“, so trösten sich manche. Aber was willst du den Menschen geben bis zu dem Zeitpunkt, wo du ihnen die Wahrheit sagst?

Es war seit jeher die Strategie Satans, Gottes Volk durch Unterwanderung und Vermischung zu lähmen und vom Segen Gottes abzuhalten. Der Herr gab deshalb eindeutige Warnungen an Israel:

Denn du darfst dich vor keinem andern Gott anbetend niederwerfen; denn der HERR, dessen Name «Eifersüchtig» ist, ist ein eifersüchtiger Gott.

Daß du ja keinen Bund mit den Bewohnern des Landes schließt! Denn dann könnte man dich einladen, und du könntest, wenn sie ihren Göttern nachhuren und ihren Göttern opfern, von ihren Schlachtopfern essen.

Und du könntest von ihren Töchtern für deine Söhne Frauen nehmen, und wenn dann ihre Töchter ihren Göttern nachhuren, könnten sie deine Söhne dazu verführen, ihren Göttern nachzuhuren. 2.Mo 34,14-16

Wir sehen hier, dass Beziehung der erste Schritt zum Abfall ist. Im Rahmen der Gebetsbewegung haben wir in den letzten Jahren zu Recht viel über die geistliche Kraft von falschen Bündnissen im Zusammenhang von Freimaurerei oder fremden Religionen gehört. Aber wo hören wir eigentlich, dass eine Zugehörigkeit zu einer Gemeinde oder Kirche ein Bünd-

nis ist und wir genau zusehen müssen, ob und mit wem wir ein Bündnis schließen wollen? Wenn Gottes Gerichtsurteil über eine abtrünnige Kirche fällt, sind wir durch unser Bündnis mit dieser Kirche unter dem gleichen Urteil.

Wenn in fernen Ländern irgendwelche Priester eines Voodoo kultes ihr Land dem Teufel oder anderen bösen Geistern weihen, gibt es Gebetsaktionen von Christen, um solche Bündnisse mit der Finsternis wieder zu entkräften. Wenn aber die obersten katholischen Würdenträger das ganze Land (nicht etwa nur die Angehörigen ihrer Religionsgemeinschaft!) dem „unbefleckten Herzen Marias“ weihen, hören wir nichts von den Leitern der Gebetsbewegung. Woran kann so etwas liegen?

Wenn man versucht, Dinge zusammenzubringen, die von Gott her nicht zusammengehören, versperrt man den Weg für den Segen Gottes. Das war die deutliche Warnung des Apostels an die Gemeinde in Korinth:

Geht nicht unter fremdartigem Joch mit Ungläubigen! Denn welche Verbindung haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis?

Und welche Übereinstimmung Christus mit Belial? Oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen?

Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: «Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.»

Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab! spricht der Herr. Und rührt Unreines nicht an! Und ich werde euch annehmen und werde euch Vater sein, und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.

Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.
2.Kor 6,14-7,1

Paulus polarisiert hier, indem er unvereinbare Gegensätze aufzählt. Diese Gegensätze fordern eine Entscheidung und eine Trennung. Der antichristliche Geist versucht zusammenzubringen, was nicht zusammengehört, um das Volk Gottes durch Vermischung zu schwächen. Der Heilige Geist dringt auf Trennung von denen, die von Gnade und Liebe Gottes reden, aber sich nicht der Verantwortung vor dem Herrn stellen wollen. Geht aus ihrer Mitte hinaus und rührt Unreines nicht an! Paulus gebietet in Bezug auf Menschen, „die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen. Und von diesen wende dich weg!“ (2.Tim 3,5) Dann erst erfüllt sich die gewaltigste aller Verheißungen: Und ich werde euch annehmen und werde euch Vater sein, und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.

So berechtigt die Sehnsucht nach Einheit und Frieden ist, darf sie doch nicht blindlings zu einer Einheit führen, die den Absichten Gottes entgegensteht. Gewiss können wir mit Menschen, die ihr Leben einem Geist namens Maria weihen, zusammen zum Beispiel in einer Bürgerinitiative für eine saubere Umwelt arbeiten oder in einem Förderverein die Bedingungen einer Schule verbessern helfen. Aber wie sollen wir mit ihnen zusammen evangelisieren und das Reich Gottes bauen? Sie bauen ja an der Hure! Wenn wir die als Brüder anerkennen, die den Herrn verraten und lästern und Seine Herrschaft nicht anerkennen wollen, sind wir dem Herrn ungehorsam. Manche Leiter, die Gemeinschaft suchen mit denen, die die Herrschaft des Herrn überhaupt nicht anerkennen wollen, würden sagen: „Wir werden natürlich nicht deren Irrtümer übernehmen und Kompromisse in unseren

Glaubensüberzeugungen machen. Wir haben auch nicht die Aufgabe, ihnen ihre Irrtümer aufzuzeigen. Wir ertragen ihre Kompromisse, denn nur der Herr kann sie davon überführen. Wir haben nur Gemeinschaft mit ihnen und lieben sie.“ Welche Gemeinschaft? Was für eine Gemeinschaft hat Licht mit Finsternis? Solche Art von Gemeinschaft entspricht nicht dem Willen Gottes, ja sie ist in direktem Gegensatz zum Willen Gottes:

Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, der hat sowohl den Vater als auch den Sohn.

Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und grüßt ihn nicht! Denn wer ihn grüßt, nimmt teil an seinen bösen Werken.
2.Joh 9-11

Wer heute auch nur andeutet, dass solches Verhalten gegenüber Irrlehrern der Wille Gottes für alle Seine Kinder ist, muss schwerste Vorwürfe von Lieblosigkeit über sich ergehen lassen. Statt Irrlehre aufzudecken und ihre Vertreter zu konfrontieren und zur Umkehr zu rufen, gilt heute Höflichkeit und bescheidene Zurückhaltung in Wahrheitsfragen als politisch korrekt. Wie weit haben wir uns von den Maßstäben Gottes entfernt! Alles Gerede von der kommenden Erweckung durch die Einheit bleibt bei solchen Haltungen nur frommes Wunschdenken. Der Herr der Gemeinde gibt Seinen Geist da, wo Sein Wort geehrt wird und nirgendwo sonst.

Bei gemeinsamer Evangelisation mit denen, die die Herrschaft des Herrn nicht wirklich anerkennen, würden wir ja die Neubekehrten verwirren und an ihnen schuldig werden. Wenn wir wirklich überzeugt sind, dass zum Beispiel katholische Lehren und Praktiken eindeutig dem Wort Gottes widersprechen, könnten wir doch nicht den Neubekehrten sagen: „hier ist eine Liste aller an der Evangelisation beteiligten

Gemeinden (einschließlich der Katholischen Kirche). Jetzt such' dir eine Gemeinde aus. Welche ist egal“. Haben wir nicht die Verantwortung, den Neubekehrten die Merkmale einer Gemeinde zu zeigen, die sich bemüht, eine neutestamentliche Gemeinde zu werden, die das ganze Wort als verbindlich annimmt und dem Heiligen Geist Raum macht?

Der die Braut zubereitet, ist der Heilige Geist. Wir werden von Ihm ermutigt, in diesen Tagen des drohenden Abfalls, den Herrn als Richter in unser Leben und in die Gemeinde einzuladen.

Du bist schöner als andere Menschen, Anmut ist ausgegossen über deine Lippen; darum hat Gott dich gesegnet für ewig.

Gürte dein Schwert um die Hüfte, du Held; deine Majestät und deine Pracht!

Und deine Pracht - sei stark, zieh aus für die Sache der Wahrheit und der Sanftmut und der Gerechtigkeit; da lehre dich furchtbare Taten deine Rechte.

Deine geschärften Pfeile - Völker fallen unter dir - ins Herz der Feinde des Königs!

Dein Thron, o Gott, ist immer und ewig, ein Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deiner Herrschaft. Ps 45,3-7

Erhebe dich, Richter der Erde, vergilt den Hochmütigen ihr Tun! Ps 94,2

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne meine Gedanken!

Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf dem ewigen Weg! Ps 139,23-24

Durch solche Gebete wird Raum gemacht für ein tiefes Wirken Gottes an unseren Herzen, so dass Er Seine Herrlichkeit in der Gemeinde und durch die Gemeinde der Welt offenbaren kann. Die gerechte, unbestechliche Richterschaft unseres Herrn

gehört auch zu den Aspekten Seiner Herrlichkeit. Die Sünde wird auch in der Welt nicht das letzte Wort haben. Es wird der Tag kommen, an dem jede Bosheit und Ungerechtigkeit ans Licht kommt und vom Herrn als gerechtem Richter gerichtet werden wird. Das war die Hoffnung der ersten Christen und wird das Bekenntnis der Braut Christi sein.

Hirten nach dem Herzen Gottes - ein neuer Typ von Leiterschaft

David wird vom Heiligen Geist als ein Mann nach dem Herzen Gottes bezeichnet. (Apg 13,22) Obwohl er auch Zeiten in seinem Leben hatte, wo er sich vom Herrn entfernte und Dinge tat, die dem Herrn sehr missfielen, waren doch im Ganzen seine herausragenden Qualitäten eine tiefe Sehnsucht nach der Gegenwart Gottes, Reinheit des Herzens und großer Eifer für die Ehre Gottes. David ging mit seinem Versagen zum Herrn, der ihm vergab, ihn reinigte und die Sache ein für alle Mal vergaß. So wird David doch am Schluss seines Lebens als Mann nach Gottes Herzen genannt. Wenn der Heilige Geist uns aufgrund des systematischen Gebetsdienstes in großer Breite und Tiefe eine Offenbarung des Vaters geben wird, dann werden wir im Volk Gottes einen neuen Typ von Leiterschaft hervorkommen sehen. Eine Verheißung des Herrn für die Endzeitgemeinde, die gewaltige Hoffnung erwecken kann, besagt, dass Er uns Hirten nach Seinem Herzen geben wird:

Und ich werde euch Hirten geben nach meinem Herzen, und sie werden euch weiden mit Erkenntnis und Verstand. Jer 3,15

Das Merkmal dieser Leiter wird ein Leben und auch ein entsprechender Dienst sein, wie es in Kapitel 2 des Philipperbriefes beschrieben ist. In dieser wichtigen Passage der Schrift finden wir die Gesinnung Christi beschrieben, die auch in uns

Gläubigen lebendig sein soll. Die Gesinnung Christi beschreibt die Grundwerte des Reiches Gottes. Diese Werte werden durch die Hirten nach dem Herzen Gottes sichtbar verkörpert. Sie werden nichts für sich selbst suchen und nichts um der Anerkennung von Menschen willen tun. (Phil 2,3) Sie wandeln in Reinheit des Herzens, sind nur an der Verherrlichung Gottes interessiert und handeln nicht eigenmächtig, suchen nicht eigenen Gewinn und Vorteil und leben nicht menschengemäß. Wahrhaftigkeit ist eine Frage der Motivation. Für welche Ehre will ich leben?

Wer aus sich selbst redet, sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und Ungerechtigkeit ist nicht in ihm. Joh 7,18

Hirten nach dem Herzen Gottes reißen nicht Aufgaben, Positionen und Gelegenheiten an sich, sie sind nicht daran interessiert, gesehen und geehrt zu werden. Sie werden nicht hinter den Kulissen der großen Events darum kämpfen, einen bedeutenden und sichtbaren Part an der Sache zu haben. Sie haben keine Konkurrenten, sondern ihr wahrhaft dienendes Herz sucht Gelegenheiten, andere zu fördern. Ihre Leiterschaft wird freisetzend sein, in allem darauf ausgerichtet, dass diejenigen, die ihnen anvertraut sind, in Mündigkeit und ihre Berufung hineinkommen. Weil sie wahre Väter und Mütter sind, werden sie auch Söhne und Töchter hervorbringen.

Sie leben in echter Gemeinschaft mit anderen, auch solchen, die nicht zu ihrer Gruppe gehören. Sie sind bereit, vor anderen Rechenschaft über ihren Dienst und ihr Leben zu geben. Weil es ihnen um nichts anderes als die Ehre Gottes geht, sind sie wahrhaft einheitsfähig. Ihre Einheit wird nicht auf Kompromiss und Unterschlagung der Wahrheit beruhen, sondern unter ihnen wird die Wahrheit in Liebe gesprochen werden. Die Sicht von Paulus über Einheit war wesentlich rea-

listischer, als das, was uns heute von mancher Seite entweder unüberlegt sentimental oder verlogen angeboten wird.

Die jugendlichen Begierden aber fliehe, strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen! 2.Tim 2,22

Wirklicher Frieden Gottes ist leider nicht mit allen möglich, sondern NUR mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen. Keine Einheit ohne Reinheit! Wer nicht das Schwert des Herrn in seinem eigenen Herzen begehrt und erlebt hat, wer nichts weiß von der Trennung von Seele und Geist, wird dem Herrn unweigerlich mit vermischten, selbstsüchtigen Motiven dienen. Und weil er selbst nichts ins Licht kommen will, wird sich solch ein Christ fürchten vor denen, die wissen, dass sie nichts verlieren können und die in Wahrheit und Reinheit wandeln. Er wird sie verkennen, ausgrenzen, diffamieren und bekämpfen.

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens;

und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben. Hebr 4,12

Weil die Leiter nach dem Herzen Gottes danach streben, den Herrn in immer tieferer Weise zu erkennen, werden sie befähigt sein, das Volk Gottes in die Erkenntnis des Herrn hineinzuführen. Sie haben den Herrn als einen gerechten Richter kennen gelernt, der gekommen ist, um zuerst in Seinem Haus, der Gemeinde, Seine Ordnungen aufzurichten. Sie verstehen sich als Botschafter an Christi statt und werden in Seinem Namen handeln, so wie Er an Seinem Volk handeln möchte.

Diese Leiter nach dem Herzen Gottes werden angesichts von Verführung und Bosheit nicht schweigen, um eine menschengemachte Einheit und die daraus für sie entstehenden Vorteile zu bewahren. Sie werden das Volk Gottes lehren, Dinge zu unterscheiden, die nicht zusammengehören und werden uns helfen wie Paulus, den frommen Betrug zu sehen und zu überwinden:

Und sie sollen mein Volk unterweisen, zwischen heilig und nicht heilig zu unterscheiden und sollen sie den Unterschied zwischen unrein und rein erkennen lassen. Hes 44,23

Das häufige Versäumnis der Leiterschaft der pfingstlich/charismatischen Bewegung der letzten dreißig Jahre, dass man den Unterschied zwischen Kritik und Kritik nicht deutlich gemacht hat, wirkt sich jetzt verhängnisvoll aus. Überall trifft man auf unmündige, eingeschüchterte Christen, die aus Angst, als Rebellen abgestempelt zu werden, gar nicht mehr wagen, Missstände anzuschauen oder gar anzusprechen. Eine passive, verantwortungslose Obrigkeitshörigkeit hat sich an manchen Stellen breit gemacht. Nach dem Neuen Testament verlangt Leiterschaft niemals von der Gemeinde, das Denken abzuschalten und sich selbst das Recht und die Verantwortung abzusprechen, Dinge im Licht der Maßstäbe Gottes zu prüfen. Unterordnung darf niemals von uns verlangen, Unge rechtigkeit zu akzeptieren oder davor die Augen zu verschließen. Nicht die Autorität der Leiterschaft an sich ist in Frage zu stellen, wohl aber sind Lehrfragen oder Entscheidungen zur Lösung von Konflikten hinterfragbar. Die Gläubigen von Beröa werden vom Heiligen Geist ausdrücklich gelobt, als sie die Botschaften des großen Apostels anhand des Wortes Gottes prüfen. Der Herr lobt die Gemeinde von Ephesus für ihre Fähigkeit, falsche Dienste von echten zu unterscheiden, und für ihren Mut, die falschen Dienste abzuweisen. Ich vermute, dass ein recht großer Teil der pfingstlich/charismatischen

Christenheit nicht in der Lage ist, den Unterschied zwischen einem echten und einem falschen Apostel zu erklären und noch viel weniger in der konkreten Situation diesen Unterschied zu erkennen.

Es gibt einen Grund für die so mangelhaft ausgebildete Fähigkeit der geistlichen Unterscheidung.

Weil der Unterschied zwischen verbotenem Richten und Anklagen einerseits und Anfragen, Korrektur, Ermahnen und Zurechtweisen auf der anderen Seite nicht gelehrt wurde, ist Kritik an vielen Stellen in christlichen Kreisen ein schlechtes Wort geworden und wurde als grundsätzlich böse und zerstörerisch hingestellt. Manche Gläubige schließen vor haarsträubenden Zuständen in ihren Gemeinden die Augen, weil ihnen beigebracht wurde, nicht kritisch zu sein. Sie sind ja nicht verantwortlich, sondern die Leiterschaft. Man kann auch ein guter Soldat sein unter einem korrupten General, so wurde ihnen beigebracht. Ein kurzer Blick in das Neue Testament genügt eigentlich schon, um zu erkennen, dass eine solche Sichtweise nicht dem Plan Gottes entspricht. Jeder Christ, auch ein Pastor, Ältester oder Leiter, ist grundsätzlich vor seinen übrigen Geschwistern verantwortlich und darf in seinen Entscheidungen am Wort Gottes gemessen werden. Geistliche Autorität ist kein Freibrief für eigenmächtiges Handeln. Wo sie sich mit der Mauer der Unantastbarkeit umgibt (Stichwort „Taste den Gesalbten des Herrn nicht an!“), bereitet sie den Weg für Verführung und Täuschung. Das Argument, die Leiterschaft würde sich ja genügend Schutz geben durch Korrektur untereinander, erweist sich in der Praxis als sehr brüchig. Innerhalb der Ältestenschaft einer Gemeinde und auch der Leiterschaft einer Denomination oder eines Netzwerkes können sehr wohl so starke seelische Abhängigkeiten entstehen, dass eine wirksame Korrektur unterbleibt. Traurige Fälle, wo die anderen Teammitglieder die Sünde eines Bruders decken

und rechtfertigen, belegen die Möglichkeit einer solchen verkehrten Abhängigkeit.

Die Leiterschaft im Neuen Testament gibt nicht nur Rechenschaft gegenüber ihrer Gemeinde sondern hat obendrein in ihrer Beziehung zum apostolischen Dienst einen weiteren Schutzrahmen. Das zeigt uns die Anweisung von Paulus an Timotheus, wie mit Klagen gegen einen Ältesten umzugehen ist:

Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an, außer bei zwei oder drei Zeugen! Die da sündigen, weise vor allen zurecht, damit auch die übrigen Furcht haben!

Ich bezeuge eindringlich vor Gott und Christus Jesus und den auserwählten Engeln, dass du diese Dinge ohne Vorurteil befolgen und nichts nach Gunst tun sollst. 1.Tim 5,19-21

Wie stark ist doch die Mahnung von Paulus, alle menschlichen Gesichtspunkte von Freundschaft oder persönlichem Vorteil bei solchem Prüfen von Klagen unberücksichtigt zu lassen! Gerade an dieser Schriftstelle sehen wir, dass ein apostolischer Dienst erst möglich wird, wenn der Herr ein tiefes Werk der Reinigung von verkehrten Motiven vollbringen konnte. Wer sich im apostolischen Dienst nicht völlig abhängig und sicher weiß in der treuen Versorgung seines Gottes, kann nicht anders, als selbst für den Fortbestand seines Dienstes zu sorgen. Wem es um den Erhalt seines guten Rufes oder seines Einflussbereiches geht, kann gar nicht unparteiisch und unbestechlich richten. Er wird unweigerlich Kompromisse machen müssen, weil sein Ziel nicht die Durchsetzung der Wahrheit, der Herrschaft Christi ist, sondern seine eigene Sicherheit zu erhalten.

Als Folge des Klimas von Einschüchterung und Angst ist geistliche Unterscheidung eine Mangelware geworden. Nach der Devise „Die da oben werden schon wissen, was sie tun“, werden die Augen angesichts schwerwiegender Fehlentwicklungen zugemacht. Zum Beispiel war das Vorantreiben der ökumenischen Entwicklungen nur deshalb möglich, weil

die Basis in diese Planungen überhaupt nicht miteinbezogen wurde. Leiter sind aufgrund ihrer Position viel stärker der Versuchung zu Kompromissen auf der lehrmäßigen Ebene ausgesetzt als andere Christen, deren materielle Existenz nicht vom Dienst abhängt.

Ein Student einer evangelikalten Ausbildungsstätte für Pastoren meinte: „Wenn die Gemeinden wüssten, was für Glauben zerstörende Dinge wir hier lernen müssen, würden sie sofort aufhören, für diese Institution Geld zu geben.“ Aber die Gemeinden wissen es nicht und werden sogar vorsätzlich von den Leitern der Ausbildungsstätte getäuscht. Nach außen wird erklärt, die historisch-kritische Forschung werde den Studenten nur als eine von mehreren Herangehensweisen an die Bibel gelehrt. Aber innen sieht die Realität anders aus, und es herrscht eine Atmosphäre, die die vorbehaltlose Achtung vor der Heiligen Schrift lächerlich macht und als Zeichen eines unaufgeklärten und unreifen Glaubens verachtet.

Nach dem Neuen Testament kann und soll jeder Gläubige in Reife kommen und von der Salbung, von dem innewohnenden Heiligen Geist selbst gelehrt werden. (Siehe hierzu auch Joh 16,13, Eph 4,14-15 und 1.Joh 2,27)

Der Herr verheißt der Gemeinde gute Zeiten als Folge davon, dass durch Sein Handeln die Richter wieder ihren Platz einnehmen:

Ich will deine Richter wiederherstellen wie in der ersten Zeit und deine Ratgeber wie im Anfang. Danach wird man dich nennen: Stadt der Gerechtigkeit, treue Stadt. Jes 1,26

Wenn die echten geistlichen Väter und Mütter das Volk Gottes gelehrt haben werden, zwischen heilig und unheilig zu unterscheiden, wird Mündigkeit das Normale sein. Der religiöse Geist, der sich hinter humanistischen Floskeln von Liebe versteckt, aber nicht die wahre Liebe Gottes kennt, die aus Barmherzigkeit und um der Ehre Gottes willen mutwillige,

fortgesetzte Sünde konfrontiert, wird durch eine neue Art von Leiterschaft aus dem Volk Gottes endgültig verschwinden. Der religiöse Geist und seine Verwirrung finden keinen Raum mehr in der wahren Gemeinde des Herrn. Das Volk Gottes wird auf die Ermahnung von Paulus achten und nur noch solchen Leitern nachfolgen, die selbst wirklich Jesus nachfolgen:

Seid miteinander meine Nachahmer, Brüder, und seht auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt!

Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, daß sie die Feinde des Kreuzes Christi sind: deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen. Phil 3,17

Das Volk Gottes wird dann verstanden haben, dass die Betonung von Unterordnung unter geistliche Leiterschaft im Neuen Testament niemals losgelöst ist von der Forderung des Herrn, dass die Leiter in der Wahrheit leben sollen.

Leiter, die noch versuchen würden, aus selbstsüchtigen Bestrebungen ihr eigenes Reich zu bauen und gleichzeitig Unterordnung fordern, werden keine Chance mehr haben, weil die Gläubigen das Wesen Jesu in tiefer Weise persönlich kennen gelernt haben werden. Nur das Wesen Christi werden sie als Maßstab nehmen. Nicht länger werden Popularität, beeindruckende Persönlichkeit, Redegewandtheit, die Anzahl der Nachfolger oder die beeindruckende Größe des Versammlungshauses das entscheidende Kriterium für erfolgreiche Leiterschaft sein, sondern die Demut Jesu und Seine selbstlose Hingabe an den Vater. Frommer Betrug wird im Volk Gottes keine Chance mehr haben, weil die Gläubigen von einer Leiterschaft nach dem Herzen Gottes in Mündigkeit geführt worden sind. Sie sehen das Wesen Jesu und kennen Seine reine, heilige, ehrfurchtgebietende Gegenwart. Versammlungen, in denen sie die nicht finden, sind für mündige Gläubige

nicht interessant. Sie haben keine Zeit mehr für Dinge, die im Namen des Herrn veranstaltet werden, aber nicht Sein Siegel tragen. Sie haben gelernt, seelische Begeisterung von dem Wirken des Heiligen Geistes zu unterscheiden.

Durch diese Leiterschaft wird die Gemeinde in die volle Reife gebracht werden. Die Braut wird in völliger Übereinstimmung mit dem Heiligen Geist sein und beide zusammen lassen den zweifachen Ruf „Komm!“ über den ganzen Planeten erschallen. Komm, Herr Jesus! Richte Dein Reich auf! Und die Einladung an die Dürstenden: Kommt und trinkt vom Wasser des Lebens!

Die ganze Fülle des Geistes wird in der Gemeinde freigesetzt werden, weil die Gläubigen in ihre Berufung geführt werden. Sie sind ja nicht dazu da, den Dienst einiger weniger Woche für Woche zu bestaunen, sondern sollen selbst ihren Platz und ihre Aufgabe im Reich Gottes finden und ausfüllen. Durch die Freisetzung der Basis der Gemeinde wird die heilende und befreiende Liebe Gottes mit bis jetzt unvorstellbarer Macht fließen können. Die Gemeinde in den Tagen des Endzeitchaos wird ein Ort der Heilung werden, ein Zufluchtsort für verwundete und gequälte Menschen. Die Endzeiternte kann durch diese Gemeinde eingebracht werden (Mt 13,39) und der Herr kommt zurück, um für immer über einer neuen Menschheit zu herrschen. Das entscheidende Merkmal der neuen Erde: in ihr wird Gerechtigkeit wohnen. Ungerechtigkeit, Ausbeutung, Unterdrückung und Gewalt wird auf der neuen Erde nie mehr gefunden werden. Das Reich Gottes und sein Friede wird nie mehr aufhören.

Zum Schluss:

Manche Gläubige lehnen die Sichtweise einer herrlichen, kraftvollen Gemeinde am Ende der Tage ab. Welche Alternative bieten diejenigen, die meinen, die hier skizzierten Stati-

onen der zukünftigen Entwicklung der Gemeinde und damit auch der Welt seien leere Träume von Phantasten? Soweit ich es erkennen kann, gibt es nur zwei andere Perspektiven. Entweder man will glauben, dass der Mensch sich doch noch besinnt und einen Weg findet, seine eigene Bosheit und Selbstsucht zu überwinden, oder aber man wird vom unabwendbaren Schicksal des sich selbst zerstörenden Menschen überwältigt und verfällt in Passivität. Für die erste Sicht habe ich angesichts der Tatsachen der Geschichte und des biblischen Bildes vom Menschen keinen Glauben. Die zweite Perspektive führt zu einem Leben in Fatalismus, Rückzug und Passivität, was noch nie jemanden glücklich gemacht hat und anderen keinerlei Hilfe anbietet. Aber noch schwerwiegender ist, dass ein solches Leben in Unglauben den lebendigen Gott verunehrt. Ohne Hoffnung können wir den Herrn nicht verherrlichen. Und unsere Hoffnung ist nicht ein nettes Prinzip, an dem wir festhalten, damit wir irgendwie Kraft zum Weitermachen bekommen, sondern gründet sich auf die Aufrichtigkeit, Zuverlässigkeit und Unfehlbarkeit unseres Gottes, der nicht lügen kann.

Möge dieser Plan Gottes durch die Kraft des Heiligen Geistes und durch unsere fleißige, beständige Zusammenarbeit mit Ihm eine Realität in unseren Herzen werden!

Möge der Hunger nach echter, geistgewirkter Erkenntnis immer mehr Gläubige zu einem Streben nach Gottes Gegenwart drängen!

Denn die Erde wird voll werden von Erkenntnis der Ehre des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt. Hab 2,14

An jenem Tag wird der Sproß des HERRN zur Zierde und zur Herrlichkeit sein und die Frucht des Landes zum Stolz und zum Schmuck für die Entkommenen Israels. Jes 4,2

Literaturhinweise:

David Wilkerson: Die Vision

Derek Prince: Die Verführung des Humanismus
Lasst euch von niemand verführen!

Martyn Loyd-Jones: Einig in Wahrheit – Der wahre Weg zur
Einheit, 3L Verlag

Andrew Murray: Der Geist Jesu Christi

Ezekiah Francis: Wunderweg zur Wunderwelt – Sprachenren-
den – der Weg ins Übernatürliche

Mike Bickle: Nach dem Herzen Gottes

John Bevere: Die Furcht des Herrn
Näher Gott zu dir

John Piper: Wenn die Freude nicht mehr da ist

James M. Mc Carthy: Mit Katholiken über Gott reden

Katechismus der Katholischen Kirche

Über den Dienst von „Hand in Hand“

Als Lehr- und Hilfsdienst wollen Hartwig & Elke Henkel zusammen mit einigen Freunden einen Beitrag liefern für den derzeit laufenden Prozeß der Wiederherstellung der Gemeinde und der Vorbereitungen auf Erweckung. Wir haben die Schau einer reifen, im Geist geeinten und bevollmächtigten Endzeit-Gemeinde, die die große Ernte einbringen wird. Unser Dienst ist ein Angebot für derzeitige und zukünftige Leiter, die durch Seminare, Konferenzen und Lehrmaterial ermutigt werden sollen, ihre Berufung zu finden und zu erfüllen. Der Dienst erstreckt sich nicht nur auf die deutschsprachigen Länder, sondern auch stark auf die Länder der ehemaligen Sowjetunion. Der Dienst wird durch Spenden und Einkünfte durch Veröffentlichungen und Lehrdienste finanziert.

Eine Präsentations-CD des Dienstes „Hand in Hand“ oder unser vierteljährlicher Rundbrief können unter folgender Adresse kostenlos bestellt werden:

Hand in Hand
Bartschweg 6
D-14089 Berlin
Fax 030/365 8415
email: office@hand-in-hand.org

Weitere Informationen und Download-Angebote im Internet unter: www.hand-in-hand.org

CMD – christlicher Mediendienst

Ein umfangreiches Angebot von Lehrvorträgen und Predigten sowie Büchern von Hartwig Henkel und anderen Verkündigern findet sich auf der Website:

www.c-mediendienst.de

